



Auferstehn

Ich ging die lange, lange Nacht
Und ging durch Stein und Dorn —
Wo hab ich meinen Tag verbracht,
Wo reift mein gutes Korn?

Da sprach die Stimme über mir:
Geh du durch Not zu Brot,
Geboren wirst du nur aus dir
Und was da lebt, ist tot.

Wer ernten will, der mäh das Feld
Und wird die Garben sehn —
Wer leben will, muß, Herr und Held,
Am eigenen Grabe stehn.

Wie schrie mein Herz, als ich zur Ruh
Zur Ruh es da gebracht —
O tiefes Grab, wie leuchtest du
In meine Mitternacht!

Ich hab gesät, mich selbst gesät
Und ließ mein Herz vergehn,
Ich hab gemäht, mich selbst gemäht —
Wo werd ich auferstehn?

Viktor Hardung

Um „Simon Juda“

Wie zum Stall die Kühe, schieben
Sich die schweren Wolken fort,
Simon Juda steht geschrieben
Auf dem Wandkalender dort.
Und die wilden Stürme treiben
Heut die dunkle Herde ein;
Jede will die erste bleiben,
Keine will die letzte sein;
Übersteigen sich mit Brüllen,
An der Spitze stockt der Troß;
Bis sie ganz den Hof erfüllen,
Der sich dampfend wieder schloß.

An dem schmalen Weg zu hausen,
Heimlich ist's in solchen Tagen,
Wenn die rauhen Winde draußen
Welkes Laub vorüberjagen.
In der Stube tiefer Frieden.
Selbst die Zeit ist wieder leise
Eingeschlummert in der müden
Wanduhr staubigem Gehäuse.
Sonne in dem Nebenstübchen
Schleicht sich leise aus dem Zimmer —
Und der Äpfel runde Grübchen
Glänzen in dem blassen Schimmer.
Meine Astern hier, die blauen,
Aus dem kleinen, öden Garten,
Leuchten auf dem Tisch und schauen
Nach der Türe dort und — warten.
Wird er sich darüberneigen
Glücklich und euch Blumen loben?
Doch die blauen Äuglein schweigen —
Nur die schlanken Flaschen droben
Auf dem warmen Ofen klingen
Leise, wenn ich mich bewege;
Durch die Stube geht ein Singen.
Ja! Er ist schon auf dem Wege.



Joh. Wuerstl

Ja, er kommt, der Freund, der treue,
Zu uns, wie er dir versprochen.
Daß er sich an uns erfreue,
Sind wir Astern hier gebrochen.
Unser Wein vor vielen Jahren
Wuchs zu euerm Freundschaftsbunde,
Und wir Äpfel alle sparen
Unsern Duft für diese Stunde.

Vor der Türe — horch! —
ein Knistern —
Auf dem Ofen klingt der Wein — —
Und die Blumenlippen flüstern
Leise: horch! — er wird es sein — —

Ja, du bist's, du bist es wieder!
Und nun komm und gib den Hut,
Setz dich in den Sessel nieder,
Wo du immer gern geruht.
Auf dem Ofensims die Flaschen,
Alle stehn für uns bereit,
Denn wir wollen wieder naschen,
Beide wie in alter Zeit.
Früchte fehlen, deine treuen
Lieblingsblumen nicht beim Schmaus,
Und die vielen Kerzen streuen
Ihren Glanz darüber aus.
Doch bevor sie leuchten müssen,
Will ich noch im Abendlicht
Suchen wie ein fernes Grüssen
In dem lieben Angesicht
Aus den schönen Jugendtagen
Einen sanften Widerschein — —
Wenn sich Freunde so viel sagen,
Welch ein Zauber muss das sein!

Horch, die Stimmen sind verklungen,
Orgelöne, die mit Macht
Rollten durch die Dämmerungen,
Und es kommt die stille Nacht.
Grosse, weiche Flocken schweben
Jetzt herab in sanftem Reigen,

Und im tiefen Himmel beben
Zu dem Tanz die goldenen Geigen.
Flocke spielt mit Flocke, zagend,
Träumerisch, in weitem Kreise,
Bis — zuletzt sich näher wagend —
Sie sich niederschmiegen, leise.
Schritte, die die Gasse lärmend
Eben noch durchhallt, ersticken — —
Und beim Vogelstechen, wärmend,
Stopfen sich im Busch die Lücken.
Lege deine Hand in meine,
Lass uns in die Augen sehn —
Und im letzten Dämmerseine
Wieder in die Heimat gehn!

Hans Karl Abel

Die Bombenwerfer

Von H. Frhr. von Engelhardt

„Nun, Waffja, schlaue ein, bedefne, hundert
Rudel, solch ein Regenbogenchen hast Du ja noch
nie in der Hand gehabt. Crofim ist doch auch
kein Dummkopf und Du siehst, er ist bereit,“ frädzte
der frühere Gemeindefchreiber Stepan Schytscha
dem zögernden Arbeiter Waffsil Paganow ins Ohr.
Von der anderen Seite legte sein gleichfalls arbeits-
loser Genosse Crofim Polornyj ihm die schwielige
Tasche auf die Schulter: „Bruderherz,“ lallte der
schwer Betrunkene, „bedenk Dich nicht länger, das
Vaterland ruft,“ — hierbei befreuzigte sich Crofim
nach der Richtung, wo er das Heiligenbild im
Gedächtnis vermutete — „die Polizei, Du weißt
doch alles Nefel kommt noch über her. So, und
jetzt... einfach... wir schmeißen das Ding...
bumm taradtschad! und die Schwarzshubner
stiegen in die Luft. Bei Gott, eine gute Tat!
Während man ihre Knochen auflieft und ihr
Maßfleisch zusammenfucht, sind wir mit Dir längst
fort. Nicht wahr, so ist es?“ wandte sich Crofim
zum Schluß an Stepan.

„Gewiß Crofimsa,“ knurrte Stepan... „also
Waffja, da sind zehn Rudel, gib die Pöte...
den Rest freigt Du morgen nach dem Spak.“

Waffja war überredet, schnell goß er sich noch
einen Schluck Tee in die Unterleiste, ließ ihn
über ein Stüchchen Zucker, das er funktvoll auf
einem Stuhl balancierte, in den ausgebrannten
Raden gleiten und brumnte dann entkräfteter:
„Nun gib her den Katen, ich bin ein Christen-
mensch, ein guter Kamerad, ich werde es schon
für die gute Sache tun...“ Dann streckte er das
Goldstück in den Stiefel und wischte sich mit einem
rot gemefenen gebülmten Tuch den Mund, seine
beiden Gefährten zufrieden anglozend.

„So Waffja, fiser Kerl!“ lachte Stepan
Schytscha, „jetzt führe ich euch beide in den Craf-
tir, dort gibt es für uns frechel mit Meerrettich,
dazu ein gutes Stöchen Wodka, Käse, Fisch...
was ihr wollt. Dabei besprechen wir alles, und
morgen früh bekommt ihr die Instrumetachen.
Daß ihr aber nicht seht, denn schon um zehn
Uhr muß die Müllst losgehen.“

Die drei griffen nach ihren Mägen, erhoben
sich ziemlich schwerfällig, befreuzten sich unter
tiefen Zwicklingen und verließen das Jegerom-
sche Trehaus.

Crofim und Waffja hatten einen schweren
Abend hinter sich. Die Sitzung im Craf-
tir hatte gedauert, dem ersten Stofe gebrannten
Waffers war noch ein zweites und manche flache
eines Gebräus, das als Bier bezeichnet wurde,
gefolgt. Stepan Schytscha hatte den beiden beim
Verlassen des Craf-
tir eingeschärft, sich sofort
nach Hause und ins Bett zu begeben, damit sie
des anderen Morgens in voller Frische aus patri-
otische Werk gehen könnten. Schon um halb
zehn wollten sie auf dem Boulevard vor dem
Polizeigebäude warten. Stepan, der vom Aus-
führungskomite beauftragte Leiter des Unter-
nehmens, sollte ihnen dann die „Instrumetachen“
— zwei kleine wohlgefüllte, zierliche Bomben —



Allerseelen

Ferdinand Spiegel [München]

einblühigen und sie auf den gereinigten Jagdbüch zur „Reinigung“ des Gewehrvers, der am Jahr über beim Zwölftmaler angelegt war, aufmerksamen machen. Obgleich die Sache gut, so konnte man vielleicht (mit etwas Hilfe, baute Stefan) zwei Mör in den Zwischenräumen des Gewehrvers und den letzten Polysimmetrier dazu. Stefan hatte sich rechtlich Mühe gegeben, die beiden hübschen Kerle zu schützen und ebenfalls anzufragen.

Obwohl zwei Stunden hatte er mit ihnen im verregneten Lebensinneren des Grabes das „Werken“ eingeleitet, mit Feten, nur mit Schweißgrillien Bombenstapeln, deren Form und Gewicht genau den Originalabmessungen entsprach. Es war fürchterlich heiß, und alle drei hatten sich gründlich vor Können. Um seine Werbung anzugehen, spritzte Stefan bei diesen Überlegen des Gewehrvers. Mit einem anstehenden Obhängenbestand hat er hinter den Ofen herover, die beiden sich bemüht, eine ihm vernünftigen Mittelstrecke heraufzulen gründen. . . . im nächsten Jagdbüch mußte der eine von denen eine Bombe werfen. Wurf er sie gut, so brach Stefan mit einem entsetzlichen Ohrenschmerz zusammen und bemähte sich, seine Glieder nach allen Seiten auszusprengen. „Er marinierte auf beide Weite das Scharfenerden. Zur Übersetzung brachte er auch wohl, entsprechend auf die Dialekt, das eine Bein über einem Bein hat in die Höhe, was der Deute heißt, daß dieses Glied nach der Explosion gesprungen an einem Festhalten der dritten Klasse aber auf einem Firmenstabe hängt. Warde die Bombe aber (nicht) gewesen, so hätte sich Stefan ein tapferes Gewehrman unter fünfjährigen fest hiß auf der „Bomben“, dann mußte richtig der zweite Bombenverer herbeilaufen und kein Zehnerman unmittelbar zur die Fälle des Gewehrvers (denen), darauf alle beide lauslos, maniert hinfallen hatten. Unterdessen entfiem der erste Bombist und mußte vor den Kopfgeheiß in der Höhe auf die Hände fallen und für seine Zerknung unhilflos handeln. Das gab dann immer eine ganz hübsche Hofverlei. So wurde die Sache den beiden Vorkommern gleichsam lösung vergeblich. Schließlich hatten sie den Wurf trotz ihrer gründlichen Bestrebungen noch unzulänglich bewirkt. Stefan war zufrieden, als er einige halbwegenwärts von den beiden begabte er seine „Bomben“, noch ein gutes Stück auf ihrem Wege und ließ sie, als er sich von ihnen trennte, doch auch traurig werden, daß sie ungeklärt ins Bett gehen würden.

Wulfja und Erwin hatten nun aber in menschlicher Schönheit ihr Derfragen nicht gehalten. Sie waren nochmals eingeleitet. Bei der alten Hauptstein „Geite Mandel“ hatten sie noch gemüht und mit den Wäldern „Chever“ getroffen. Dann war das große Verlegen bewirkt. Der gewerbliche Wulfja mußte aber doch richtig um acht halb hübschen auf, eintrachte sich mit einem Zerlegen der herverlebten Schlinge und brachte nach diesen anstehenden Zerlegungen, bei denen das amgebende Element durch Wäldern eine menschliche Stelle hatte, seinen Kameraden und sich richtig auf die Seite.

Oben und gelb, müde, überanstrengt lagen sie jetzt beide, langsamlich viele Stunden vergeblich, auf einer Walf des Wasserstands. Es war erst tags nach einem. Doch konnte man auch der unruhige Stefan, nur nach dem Verbleib seiner „Käuben“ zu leben. Er war sehr erfreut über die Mühsüchtheit der beiden. Dem zweiten Kerle seinem Namen es erlauben er kurz gefundene Gleiches Ziel, haben sich als — es war sehr gut — und eine gute Wäldern des baufälligen Wäldernangewinnens. Alle drei lächelten sich nach Herzenslust. Dann entließen Wulfja und Erwin die Zerknen. Nach einigen Wäldern über die hübschen Feines Zerlegen und nach der Verabschiedung, mit „den Schönen“ rechte vorzüglich umsparten, entfernte sich Stefan sehrlich auf seinen Folgen in unmittelbarer Nähe der Polysimmetrier, von wo er das verabredete Zeichen geben sollte.

Wulfja und Erwin, beide jetzt ziemlich müde, lagen rechts und links. Ein junger Herr ging vorbei, der mit sich Gewandtheit sein Können und die Kraft wußt und wieder aufging. Erwin sah



Nach dem Regen

ihm sinnend nach. „Wart Du schon mal im Stieris?“ wandte er sich an Waffja.

„Mein,“ antwortete dieser, „was ist da zu sehen?“

„Tu... verchiedenes.“

„Was denn verchiedenes?“

„So etwas... verschiedene Gewandtheiten...“

„Perde...“ Spafsmacher, hie sie verchiedenes!“

„Was denn zum Beispiel?“ fragte Waffja, neugierig gemacht durch die launische Schilderung des Anderen.

„Tun, zum Beispiel, also: in der Mitte ist ein Kreisrand, mit Sand bedeckter freier Raum. Da werden alle Kunststücke vorgetragen. Rund herum sitzen die Zuschauer. Dann kommt ein Pferd hereingelaufen, das auf dem Rücken ein Brett hat. Sehr hübsch. Nachdem kommt ein Fräulein mit ganz fahlen Beinen und Armen. Zur mitten um den Reih hat es solch ein glühendes Jäckchen an und ein lo breites ganz kurzes Röckchen um Schwimnhosen herum...“

„Was sind Schwimnhosen?“ unterbrach Waffja. „Das sind solche ganz kurze Hosen,“ erklärte Crofm verächtlich, „welche die seinen Damen beim Baden anziehen.“

„Du erzählst mir, was macht also das Fräulein in den Schwimnhosen?“ fragte Waffja weiter.

„Das Fräulein lacht und wirft Klöße ins Publikum, dann springt es ans Pferd und tanzt auf dem Brett herum, ganz als ob es auf der Erde wäre.“

„Gewandt!“ meinte Waffja.

„Dann bringen ganz feine Herren im Frack und ein bunt angezogener Spafsmacher solche kurze Reifen, deren Öffnung mit buntem Papier verklebt ist. Das Pferd läuft etwas schneller und das Fräulein tanzt immer lustiger. Dann halten die Herren ihr nämlich diesen Reifen vor, sie aber springt ganz einfach durch das bunte Papier durch und hebt lachend wieder auf dem Pferde.“

„Sieh! was was für ein Kunststück,“ sagte Waffja, „erschäb! noch so was.“

„Crofm dachte nach. „Tun, zum Beispiel,“ fuhr er fort zu beheldern, „es kommt solch ein pomadischer Geck, dreht sein Spammerbüchlein in der Hand und lacht frech ins Publikum. Man denkt, was kann denn jo ein Narr vormachen... mit einemmal nimmt er aber schon eine breite Petroleumlampe, stellt sie auf sein Ständchen, setzt die ganze Gesellschaft auf seine Taschenpfeife, zieht eine Zeitung aus seiner Tasche und geht lo, ganz gemüthlich leidend, im Kreise spazieren.“

Waffja schwieg und fragte nicht weiter.

„Tun,“ sagte Crofm, „was meinst Du, ist das nicht gewandt?“

Waffja antwortete verdrießlich: „So dumme bist ich nicht, daß ich dir diese blödsinnige Käse glaube,“ hieß ihm mit dem Schwandel auf, wir müssen aufpassen.“

„Was Schwindel?“ Du dummer Bauer Du, ist alles Schwindel, was Du Mühdich nicht gesehen hast!“ brüllte der dolerische Crofm seinen Genossen an, „ich sage Dir, bei Gott,“ (Crofm befreuzte sich), „alles ist wahr. Ich habe es selbst gesehen, wie der Ceuselstiel mit der brennenden Lampe spazierte, immer herum, so trag er sie, bei Gott!“ Um die Production anfeindlicher zu schildern, griff Crofm nach einem trocknen Äst, der vor ihm lag, stand auf, setzte seine Bombe auf die Spitze des Ästes, hielt dieselbe Waffja vor die Nase und schrie nochmals triumphierend: „So, bei Gott, so...“

Wahr sollte Crofm in seinem Vortrag nicht kommen, die Bombe fiel vom Äst herunter, ein gewaltiger Knall, Rauch, Erde, Steine, Splitter...“

Als Stepan Schytscha als Erster an dem Ort der Katastrophe gelaufen kam, fand er zwei bis zur Unkenntlichkeit verkrümmelte, zerfetzte, rauchende Körper am Boden. Die Leberreste von Crofm und Waffja. Stepan stuchte über die Stümper, und wollte sich eben davonnutzen, als er unweit eines Schwädelstehens einen Revolver liegen sah. Naß nahm er die Waffe an sich. Dabei fiel sein Blick auf einen anderen Gegenstand. War

das denn möglich? Da lag ja die zweite Bombe, völlig intakt und wohlgefüllt. Schnell strecte Stepan das Ding ein. „Das ist ja eine unerhörte Stümper, ein Betrag von dem Jochelsohn,“ schimpfte Stepan im Kaufen, „daß bei einer solchen Katastrophe die Bombe nicht einmal losgeht! Ich werde den Kerl sofort vorbringen. Solch eine Unverständlichkeit! Uchzig Rubel hat er für's Ding gefragt, der Ungläubige, Rechtschafst soll er mir abgeben!“

Stepan hatte eilig mehrere Gassen passiert. Er war für's erste in Sicherheit und nähigte seine Gangart. Nach wenigen Minuten hatte er den schuldigen Droguenladen des Mendel Jochelsohn erreicht. „Was gibt es, Stepan?“ fragte Mendel, der die Detonation vernommen, „habt Ihr ein großes Tier zur Hölle geschickt, ist er auch kaputt, der Blutfanger?“ „Nichts ist kaputt,“ knirschte Stepan, „die Kerle haben nichts verstanden, sind selbst mit der einen Bombe in die Luft geflogen. Aber Deine Bomben taugen nichts, Gauner!“ „Wie heißt taugen nichts?“ fragte Mendel, „wie werden sie mit taugen, wenn Deine Samen sind geflogen in die Luft? Dummer Kerl, was willst Du noch mehr?“ „Die eine war, schon aus krumme Steine raus, aber die andere habe ich dort... nachher ganz unversehrt aufgefunden. Also taugt sie nichts und Du mußt mir umsonst eine andere machen.“ Stepan zog die Bombe aus der Tasche und reichte sie mit vorwurvollem Blick dem Droguisten. „Sei' her, wie kann das sein!“ rief Mendel befördert, „das ist mir noch nie passiert.“ Mendel schloß die Ladentüre. Mit großer Vorsicht machte er sich alsdann an eine genaue Untersuchung der Bombe. Er stellte sie auf ein wollenes Tuch und sah nach der Verletzung...“

Offenbar war jedoch dieser Tag verheerend, aber Mendel ließ es sich nicht anmerken. Keuntheit bei der Bombenfabrikation, nicht das genügende Maß von Vorsicht matten. Die Schere glitt aus, die Bombe fiel aus Mendels Hand, und im nächsten Augenblick lag der Droguenladen und der größte Teil seines Inhalts nach allen Seiten auseinander. Stepan Schytscha war ein Opfer seines patriotischen Zorns geworden. In den geringen Gebläsen seines einst lo rühmigen Körpers konnte man nicht einmal seine Persönlichkeit fenhellen. Mendel aber war mit einem Teil seiner Ladeneintrichtung durchs breite Schaufenster auf die Straße geworfen worden. Arg verwundet, ohnmächtig, doch nicht geradezu lebensgefährlich verletzt, wurde er von den nach der Explosion herbeigeströmten Gendarmen in eine Drofstube gehoben und ins nächste Kazalett gebracht.

Schon nach wenigen Minuten hatte sich die gefamte hohe Obrigkeit, die soeben erst den Catbestand am Wirkungsort der verewigten Crofm und Waffja aufgenommen hatte, in Mendel Jochelsohns zerstörtem Droguenladen verlammet. Der Gendarmoberst, der Untersuchungsrichter für belonders wichtige Angelegenheiten, der Polizeimeister, der Diezouverneur betraten vor die Thürmmerhäute. Das geübte Auge des Obersten bemerkte sofort die aus der Angel gefallene Einangsstüre zu einem feinen, halbdunsten, verstickten Lieberaum des Ladens. „So das Gefäß hineinsetzend,“ fuhr er sofort verhört mehrere Schritte zurück. Erste winkte er die anderen Umstersonen heran und wies ihnen, zwei Schritte vor der Cüre stehen lassend, seine Entdeckung. Alle vier sahen einander hilfesuchend an... Auf einem Wandbrett seines Raums, offensichtlich der Werkstätte des Bombenverfertigers, genau der Cüre gegenüber, standen — elf kleine, handliche, runde gelbe Blechbüchsen. Natürlich würfartige Form, „Durch ein Wunder des heiligen Mikolaus sind

sie nicht erplobiert,“ dachte der etwas blödsinnige Diezouverneur und schlug schnell drei Kreuze. Was nun? Der Oberst sah sich zuerst. Er rief seinen Müdanten, den Rittmeister Crusow heran und erlöchte ihm die elf Bomben vorlichtig herauszubringen und in eine noch herbeizulassende Wassertronne zu stellen. Crusow dankte höflich für den ehrenvollen Auftrag, weiterte sich aber ganz entscheidend, auch nur eine Knipse in jenen Raum zu setzen... Da kam der Untersuchungsrichter auf eine Idee. Man solle den Gerichtschemiker Elias Perikienstoff holen. Natürlich. Die Herren atmeten auf.

Wald war auch der kleine, rothaarige Elias Perikienstoff, mag chem, zur Stelle. Der Untersuchungsrichter erklärte ihm, zwei Schritte vor der Cüre stehend, warum es sich handle. Elias stand nachdenklich da. „Her Untersuchungsrichter,“ sagte er endlich, „ich bekomme ledshundert Rubel im Jahr von der Krone. In meinem Vertrag steht nicht, daß ich soll zu Marfte tragen mein Fell für umsonst. Mein Leben ist mir eben lo wert wie Ihnen das Ährige. Woga soll ich herausbringen die schätzbarsten Gegenstände. Wo bleibt mein Vorteil?“ Machen Sie doch keine Geschichten, Perikienstoff,“ sagte der Oberst; der Gouverneur ward schon an Sie denken, wenn Sie sich auszeichnen.“ „Denken,“ lachte Elias, „ich will meinen Vorteil sehen in meiner Hand, wenn ich soll riskieren mein Leben. Mit einem Wort: was zahlen Sie?“ Man handelte hin und her, schließlich einigte man sich auf fünfshundert Rubel, die Elias Perikienstoff sich sofort vom Oberst auszahlen ließ. Kaum hatte Elias das Geld eingestekt, so rechte sich in ihm die Catkraft. Die Obrigkeit hatte sich eilig hinausgegeben. Ringsum waren die Häuser, war die Straße abgepörrt. Der tapferer Elias betrat mit einem großen Watterballon unter dem linken Arm, die furchtbare Kammer. Nützig griff er nach einer der Bomben. Sein etwas gepanartes Gesicht wurde ruhiger, glättete sich, der ganze Elias wurde selbstbewüssiger, stolzer, jeder Sol — ein Held. Alle elf Bomben hatte der fähige Mann der Reihe nach in seinen großen Watterballon gehüllt, neben einander gehoben und umlichtig verpackt. Lint trat er hinaus auf die Straße mit seinem Zallen. Ein Gibeon, ein unerschrockener Jofia. Ewa fünfzig Schritte vom Hause entfernt stand die hohe Obrigkeit, gewärtig, jeden Augenblick fienend zu geben. Elias ging mit seinem einseihshangenen Ballen direkt auf die entsetzt zurückweichenden Herren zu. „Was wollen Sie?“... „Sind Sie verächt?“... „Sürück, um Gotteswillen!“ schallte es ihm entgegen.

Aber Elias Perikienstoff erhob triumphierend den Ballen mit beiden Händen, schwang ihn drohend über dem Haupte und rief mit fürchterlicher Stimme den in voller Carrière davonzurafenden Obrigkeitssersonen nach: „Halt, halten Sie stehen, meine Herren!“ Die Bomben waren, Gottlob, noch leer! „Lo soll ich abliefern die Mapeln?“ —

Eine Pflicht

Schönheit, wo ich dich erblicke,
Huldige ich deinem Licht,
Und wie ich mich selbst erquickte,
So erfüllt' ich eine Pflicht.

Hast du je dich selbst genossen,
Wenn man dich nicht erst genießt?
Bleibst du nicht in dich verschlossen,
Wenn man sich vor dir verschliesst?

Ja, durchschauert es nicht leise
Auch die lieblichste Bestalt,
Wenn in einem bliden Kreise
Ihr versagt die Allgewalt?

Aber wenn sie, Lust erweckend,
Dieser Lust sich selbst erfreut,
Und, des Zaubers Macht entdeckend,
Den sie übt, ihn still erneut:



A. Handing



Das Modell

Hugo v. Habermann (München)

Hebtsich da ihr Blick nicht freier,
Weil er fremdes Feuer trinkt?
Fällt die Angst nicht, wie ein Schleier,
Erst bemerkt, indem er sinkt?
Drum ein ungerübter Spiegel,
Schönheit, werd ich stets dir sein;
Der Vollendung Sternensiegel
Kommst dir durch dein Bild allein!
Friedr. Hebbel, „Eedichte“

Tiroler Votivtafeln

Von Kassian Klübenschädel, Tulleleimaler
 Von diesem steilen G'wand bin ich gefürzt,
 Wie Kraut und Ruab'n liegen meine
 Soaner untereinander.
 Der Herrgott muß fürwahr ein guter
 Doktor sein,
 Daß er mir renkt am jüngsten Tag die
 Knochenstcherben alle wieder ein.

Hier ruht der Josef Sederspiel,
 Der als Soldat in Bosnien fiel.
 Durch einen Herzensschuß ward er hin —
 Weiß Gott, wo man begraben ihn.

Die Jungser Notburg Kuprian
 fand ihrer Lebtag keinen Mann,
 Drob ward sie 70 Jahre alt.
 Nun heißen dran die: Wärmer halt.
 Brach ich's E'nack und beide Hareln,
 Daß endlich doch wer angebißen.

Der Coad macht nit viel Federlesen.
 Abikugelt, hin g'rofen.
 Das Leben is a rechter Mist,
 Gelobt sei Jesus Christ!

Ein unvernünftiger Almestier
 hat angebandelt jäh mit mir.
 Eh' ich ihn zur Vernunft gebracht,
 Stieß er mich in des Todes Nacht.
 Der schecket Jodl war der Stier geheissen,
 Ich aber hieß Hans Bornemann und
 war aus Preußen.

O du verflürter Alpenport,
 Wä' ich geblieben in Dresden dort!
 Schon beim ersten Aufskroeln
 Brach ich's E'nack und beide Hareln,
 Dazu den Schädel noch in lauter Trümmer —
 Ich tu's g'woiß nimmer!

Hier ruht der Peter Hofp wohl unter
 seinem Eotenmal.
 Er war das dümmste Kindvieh im
 ganzen Eisacktal.
 Herr gib ihm die ewige Ruh'
 Und ein bißel mehr Verstand dazu!

Wander, nimm dir als Exempel
 Mein Geschick zu Ruh und Frommen!
 Heu' noch würd' ich Briele stempeln,
 Wä' ich nicht in's Ruffisen kommen.
 So ein Weg, ein gottverdammt!
 Wilhelm Lehner, Postbeamter.

In diesem engen Bretterhäusl,
 Da lieg' ich nun, der Simon Kreisl.
 Vor keiner Erdenmacht braud' ich mehr
 zu erschrecken.
 Die ganze Welt soll mich am Buckel lecken.
 Ruhm und Ehr' sei alleseit
 Der allerheiligsten Dreifaltigkeit. Amen.

Wahre Geschichtchen

Gelegentlich des Besuches einer deutschen Hafenstadt unternahm ich auch die übliche Hafenrundfahrt. Auf dem kleinen Dampfer ging's sehr lustig her. Musik, Tanz und Alkohol in Menge. Man fuhr auch etwas in die offene See hinaus, um uns Landratten den Anblick des großen Meeres zu gewähren. — Während unser Schiff bei der Hin- und Rückfahrt in einem wahren Schneckentempo von fluten ging. Ja — als wir bereits wieder in unmittelbarer Nähe des Kanepelages waren, kreuzte man aus unerklärlichen Gründen noch lanqe hin und her, ohne Auskunft zu machen, uns zum Lande zu befördern. Ich sahste mir ein Herz und fragte den Steuermann nach der Ursache dieser sonderbaren Kreuz- und Quersahrt.
 „Ja,“ sagte der, „in de Kajüt hemen se noch ein Fass ansetzt, det full erst ussamen wern.“

Karlchen wird von seiner Tante mit in den zoologischen Garten genommen. Als sie bei den Störchen vorbeikommen, sagt ihm die Tante: „Sieh mal, Karlchen, das sind die Störche, welche die kleinen Kinder bringen.“ Maßlos erschaut entgegnet Karlchen: „Was? — Na, da pfeif' ich aber auf's ganze Eheleben!“

In der Untersekunda verlangt der Lehrer beim Uebersetzen eines lateinischen Schriftstellers von einem Schüler einen prägnanteren Ausdruck für die Bezeichnung „Wahrhaftig“. Nach einigem Besinnen antwortet der Jüngling: „Bei meinem Barte!“

Bei Tisch

Mama, Papa, die achtfährige Misi (das Ebenbild Pabas), der fünfährige Anbl (der Mama frechdnd ähnlich) und die junge, bildhübsche Mademoiselle.
 Rudi: „Du, Mama, jetzt haben wir schon ein Kind, das Dir ähnlich sieht und eines, das dem Papa ähnlich sieht. Jetzt brauchen wir nur noch eines, das der Mademoiselle ähnlich schaut!“

LoKalpatriotismus

Fran Bankier Memminger: Mir alte frankforter Familie lassen kaan zugezogene Fremde in unsern Kreis hinein. Mir hamme zwar in unserm Kreis auch die Heilbronner, die Mainzers, die Oppenheimers, die Ravensburgers unu amere mit ähnliche Name. Amwer das waren all' von Anfang an eingeborene frankforter, nach dem die amern Plätz außerhalb von frankfort in frühere Jahrhunderte ihre Name bekommen haben. Deshalb verlehre mer auch nit mit dem Omwerbergermeister unu dem Polizeipräsident.“

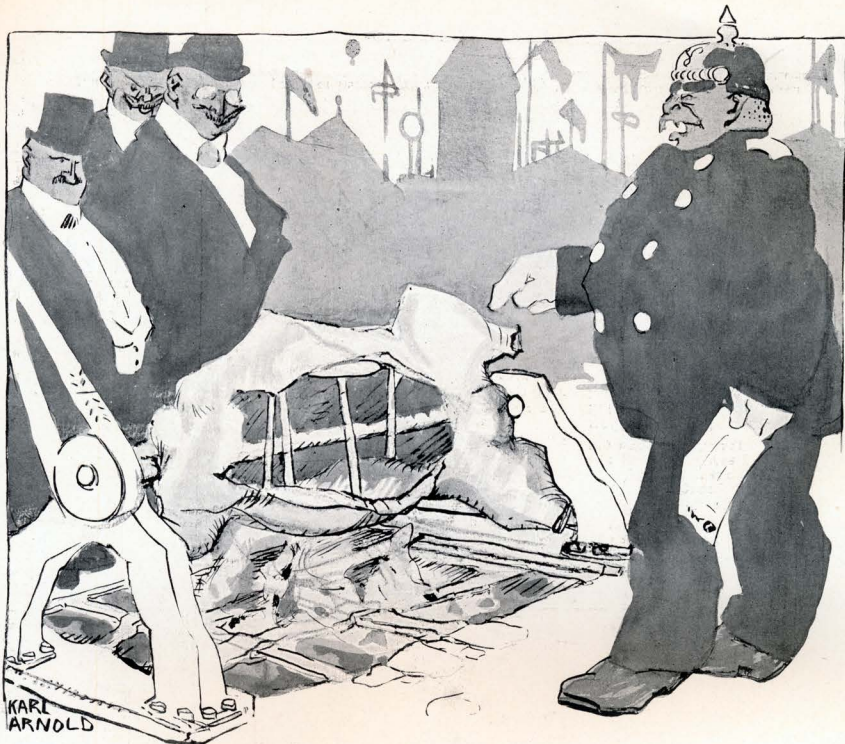




Moskauer Polizei

R. Genin

„Was ist denn das für eine neue Einrichtung, einzubrechen, ohne die Polizei vorher in's Vertrauen zu ziehen? Ihr wolltet wohl die ganze Beute allein einstecken, Ihr Gauner?!“



Das gestörte „Oktoberfest“ in Berlin

Karl Arnold (München)

Im letzten Augenblick ist der Versuch, das Münchener „Oktoberfest“ mit obligater Ochsenbraterei auf dem Tempelhofer Feld zu inszenieren, verboten worden, weil der Minister des Innern und das preussische Ober-Konsistorium keine „Feuerbestattung“ zulassen.

„Asche ist kein Aufenthalt für Seelen“

Der hoben zum Rentier avancierte frühere Lebster Duber sollte sich der Annehmlichkeiten seines neuen sorgenlosen Standes nicht lange erfreuen. Allerdings verbrachte er nach wie vor einen großen Teil des Tages in der Kirche und mit geistlichen Uebungen, die meiste Zeit aber widmete er dem vermehrten Konium geistiger Getränke, welche seinen urprünglich starken Leib sehr rasch der Auflösung zuführten. Noch nicht ganz sechs Jahre alt kam er ins Grab. Den letzten Anlaß zu seinem Hinscheiden gab ein Gehirnschlag, den er sich durch eine besonders heftige Debatte mit seinem Freunde Mayer zugezogen hatte.

Eine sehr merkwürdige Freundschaft, denn Mayer war ebenso entschieden liberal wie Duber ultramontan. Aber stärker als dieser spitzige Gegenlag war der breite Absatz einer von früher Kindheit an beiderseitig gehegten Sympathie. Die verschiedenen Wege, welche Einsichten und Rücksichten Mayer war Derrenschneider, Duber machte Wächsterezen sie in politisch gehen ließen, taten ihrem humorigen Einverständnis in rein menschlichen Dingen keinen Eintrag, im Gegenteil, die gegenseitigen Redereien waren ihnen ein Anlaß mehr, die alte Freundschaft nicht verkümmern zu lassen.

Aber nun — es war um 1878 — hatte der Mayer in seinem Eifer, den Fortschritt durch Taten zu unterlüssen, etwas getan, was den Duber auf das Tiefste erregte, ja empörte. Denn nun handelte es sich, wie dieier annehmen mußte, um das Seelenheil des geliebten Freundes: Mayer, schon längst Mitglied der Gothaer Lebens- und Feuerversicherung, war nun auch als Agitator für die Gothaer Feuerbestattung aufgetreten! Und das Schlimmste: er hatte seinen Leib, und somit, wie Duber überzeugt war, auch seine Seele in das Gothaer Krematorium, eine von der Kirche verdamnte, teufliche Institution, eingekauft. Für ihn, als Vorstand des Feuerbestattungsvereins, sei es „Ehrensache“, mit mutigen Beispiel voranzugehen. Dieses Wort Mayers hatte den guten Duber ganz aus Rand und Band gebracht; mit zornglühendem Kopf erklärte er, daß zwischen ihm und einem, der sein ewiges Leben so leichtsinnig veräußere, keine Gemeinschaft mehr sein könne. Dann sonst er um und rebete nicht mehr.

Mayer überlebte den Freund gute fünfzehn Jahre, dann wurde er in Gotha verbrannt, um, wie der Duberliche Anhang glaubte, für Zeit und Ewigkeit den Krallen des Teufels zu verfallen.

Duber's Verweigerung war insofern eine sehr langsame gewesen, und nur infolge der fleißigen Gebete zahlreicher Fürsprecher wurde es möglich, seine Seele schon nach Ablauf eines Vierteljahrhundert aus dem süßen Höllefeuer zu befreien.

Selbstverständlich wurde er in Anbetracht seines tabellösen irdischen Wandels ohne Weiteres in den Himmel eingelassen, wo er, kaum orientiert, sich in das Viertelbel begab.

Dier fiel ihm bald — denn die Seligen haben feinere Sinne als die Lebenden — ein Mann auf, der mit seiner Suada einen großen Stimmtrieb beherrschte und der seinem derzeitigen Spezi Mayer auf's Daar ähnlich sah. Als er sich scheu nach ihm erkundigte, erfuhr er, daß der „Brandmayer“ schon seit zehn Jahren hier oben sei und nicht müde werde, von den glühenden Gefährungen zu reden, die er mit der Feuerbestattung gemacht habe.

„Bist Du's, oder bist Du's nicht?“ wogte der Duber zu fragen.

„Freilich bin ich's, hab' noch drunten auf der Erden fünfzehn und heroben in Himmel zehn Jahre für Deine Erlösung aus dem Höllefeuer gebetet, und freue mich dieblich, daß Du nun endlich angetreten bist. Hät' ichon Dir zu Lieb noch eine gute Weile bei meinen sterblichen Ueberresten bleiben mögen, aber da hier es: Mach daß D' weiter himmt, Asche ist kein Aufenthalt für Seelen!“ Wie ich dann an die Stimmelspore kommen bin und mich als Deinen besten Freund vorgestellt hab', da haben i' mich gleich eingelassen und nur gesagt, daß ich noch auf Dich warten müßt, bis Dein Leib den Zustand der Asche erlangt habe. Gratuliere Dir recht herzlich, daß D' doch schon da bist. Prost!“

Schorschl

Henkell Trocken auch im Ausland allen voran!



Der soeben veröffentlichten offiziellen
Reichs-Statistik entnehmen wir, daß
der Auslands-Mehrversand von

Henkell Trocken

im Rechnungsjahr 1906 gegen 1905
das Anderthalbfache beträgt von dem
Auslands- Mehrversand aller übrigen
deutschen Sektkellereien zusammen-
genommen im gleichen Zeitraum.

Henkell & Co.

Du lieber Gott, ach, sieh mich liegen
Auf meinen Knien im Gebet,
Dienel des Winters Mißbegünstigen
Für mich von neuem an nun geht,
Schon seh ich die Plakate liegen,
Daß mir das Haar zu Berge steht,
Erhöre mich, den armen Sünder,
Und mach es gnädig diesen Winter!

Du kennst sie, die mit Wutgebärden
Auf allen Podien heulend stehn.
Es ist mein schrecklich Los auf Erden:
Ich muß sie hören, muß sie sehn!
D laß sie alle heiser werden,
Die mit Konzerten Iphoanger gehn!
Laß plähen in gerechten Grimme
Die schmöden Vänder ihrer Stimme!

Und sie, die frevelhaften Gände,
Die dem Klavier mit frechem Stolz
Entlocken gräßliche Geräusche,
Teils fragen auf dem Wimmerhohl,
D sende doch die Klauenfeuche
Den Holzerhnedten, anstatt Golds,
Laß sie verlauchen die Gebeine!
Auch gibt es nette Ziegelsteine . . .

Sie Alf, die panken, schaben, brüllen,
Man läßt sie los auf mich, o Graus!
Gründe doch Muß-Regillen
Und rotte dies Gemirne aus!
Und gebt dies wider Deinen Willen.
So nimmt' auf meinem Mut mich 'raus,
Und mach aus mir Musikverbreher
'nen Hausfremd oder Straßenteufel!
Amen!

Helios

Der Abgeordnete Schädler sprach sich in der bayrischen zweiten Kammer gegen die Behauptung aus, das Zentrum sei eine konfessionelle Partei; dieses Märchen gehe auf den Fürsten Bismarck zurück.

Das ist leider richtig! Bismarck kannte beinahe die Parteiverhältnisse in Deutschland gar nicht und hielt oft einen politischen Elefanten für eine konfessionelle Mücke. Daß das Zentrum keine konfessionelle Partei ist, ist leicht zu beweisen:

Viele Zentrumsmitglieder können hebräisch. Das kommt aber nur daher, weil sie Theologen sind, und läßt nicht den Schluß zu, daß das Zentrum eine jüdische Partei ist.

Das Zentrum ist oft in der Lage, gegen die Maßregeln der Regierung protestieren zu müssen; aber darum ist es doch noch keine protestantische Partei.

Das Zentrum hat seinen Pöbel, aber nicht nur den einen; nein man kann jeden Abend viele Zentrumsabgeordnete ihre Schoppen picheln sehen. Da sie Wein trinken, kann das Zentrum auch keine muslimänische Partei sein.

Nun ist es allerdings richtig, daß sich unter den Mitgliedern des Zentrums Katholiken befinden; aber daraus zu schließen, daß das Zentrum eine katholische Partei ist, das wäre doch der Gipfel der Lächerlichkeit. In Halle dient ein Anhänger der „Adventisten des siebenten Tages“ beim Militär; kann man darum das Reichsheer eine adventistische Partei nennen? Nun also!

Frido

Prediger Jansen von der Epistopalfirche in Lotterville hat sich entschlossen, allsonntäglich statt der Predigt je ein Kapitel aus einem selbstverfaßten, temperamentsvollen und naturalistisch gehaltenen Roman vorzulesen, der sich gegen die Trinker und Spieler wendet. Die erste dieser Regitationen hat bereits unter großem Zutau stattgefunden und hitzerische Begeisterung erzielte.

Kränzt euch, ihr Frommen, mit Rosen und Myrthen, fällt in die Harfen, und danket und preißt — Gnadenvoll goß auf eurer Hirten — Jezo sich aus der poetische Geist!

Neueste Sensationsromane,
Die ihr sonst kauen müßtet, o weh!
Liest nun der Autor, der nimmer profane,
Gruat er euch vor in der Don-Mattinee!

Wird euch der Prediger dann imponieren
Nicht als Charakter bloß, auch als Talent,
Gnnt ihr dem Dichter, dem flotten und zieren,
Gerne das schwärzliche Reichsregiment!

Glänzend ist so das Problem erledigt,
Dauernd zu füllen die Kirchen im Land:
Weil ja der Pfarrer am Schlusse der Predigt
Kunigerecht jezt auf die „Fortsetzung“ spannt!

Und was verheißungsvoll episch beginnen,
Gilt für dramatisches Schaffen zugleich —
Oh, mich durchschauere gerühmteste Wonne,
Denk' ich, Tragödiendichter, an euch!

Die ihr trotz aller satanischen Eifen
Keinem das Werk noch versetzen gekunt:
Seht, euch erwarten andächtige Christen —
Nüget die Zeit, werdet geistlich jezum!

Borromäus

Die Erfüllung eines goldenen Traumes!

Ihr Wunsch nach einer goldenen Uhr erfüllt heute Tausende. Und dieser Wunsch hat angesichts unserer modernen Verhältnisse seine vollste Berechtigung. Denn die Vorzüge und Vorteile gerade einer goldenen Uhr liegen für Jeden offen auf der Hand; sie ergeben sich von selbst aus dem ganzen Charakter unserer hochentwickeltesten Gegenwart.

Es ist erstens eine durchaus logische Forderung, daß der wunderbar feine Mechanismus, wie ihn das subtile Werk einer feinen Taschenuhr darstellt, auch die feinste und edelste Hülle habe, nämlich eine solche von purem Gold.

Es ist zweitens heutzutage, wo jeder Mensch so sehr nach seinem Äußerem beurteilt und gemertet wird, von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit, eine goldene Uhr zeigen zu können.

Es ist drittens ein bedeutungsvolles ästhetisches Moment, das den Besitz einer goldenen Uhr so begehrenswert macht. Die goldene Uhr bildet nicht nur den herrlichsten und edelsten Schmuck, den es gibt, sondern sie entzückt und erfreut auch ihren Eigentümer immer wieder aufs neue durch die Kostbarkeit und Schönheit, die von dem edelsten aller Metalle in leuchtendem Glanze ausstrahlt.

Aber freilich nicht jede goldene Uhr vermag das zu leisten! —

Bei vielen, ja bei den meisten im Handel befindlichen Uhren wird, ganz abgesehen von der Frage der Echtheit, durch sinn- und verständnislose Behandlung des kostbaren Materials, durch Stil- und Geschmacklosigkeit der Form, der Ornamente u. d. eigenartige Schönheit und Wirkung des Goldes entfällt und aufgehoben.

Anders bei der „Nomos“-Uhr. Die Kultur der Golduhr hat in der „Nomos“ ihren Höhepunkt erreicht. Die goldene „Nomos“-Uhr, die bekanntlich das feinste, modernste und zuverlässigste Werk besitzt, ist auch durch künstlerische Vollendung des kostbaren Gehäuses, durch stillvolle sinnreiche Schönheit der Form und Ausstattung die vornehmste Uhr der Zeit!

Wenn Sie geneigt sind, der Anschaffung einer solchen Uhr näher zu treten, so verlangen Sie die feinen erscheinende, reich ausgestattete Aufklärungs-Broschüre „Die moderne Taschenuhr“, die Ihnen auf Wunsch von der Nomos-Uhr-Gesellschaft, Glashütte i. Sa. (Bf. 60) gratis und franko zugesandt wird.



HYGIENISCHE ENERGOS BARTBINDE

Deutsches
Reichs-
Patent.



Deutsches
Reichs-
Patent.



Die **hygienische Energos-Binde** (Deutsches Reichs-Patent) ist der ärztlich erprobte Ersatz für unsaubere, **gesundheitsgefährliche Stoffbinden**. Man lese die ärztlichen Warnungen in wissenschaftlichen Zeitschriften und Tageblättern. Wie mancher Herr ahnt nicht, woher er **Schnupfen, Husten, Rachen-, Kehlkopf-Katarrh** u. s. w. sich zugezogen hat!

Mikroskopische Untersuchungen zeigten in getragenen Stoffbinden von Bakterien: Staphylokokken (Ursache von Furunkel, Karbunkel und anderen eitrigen Entzündungen), Streptokokken, Pneumokokken (Erreger der Lungenentzündung), Tuberkelbazillen (Erreger der Schwindsucht).

Die **hygienische Energos-Binde** ist immer wie neu, peinlich sauber und reinlich.

Über 100 Zungen halten die Barthaare fest in der einmal erfolgten Lagerung. Verschieben, Herausgleiten unmöglich. Tadellos schöne und ungezwungene Bart-, keine Brettform!

fördert die **Neubildung des Bartes**.

dient zur **Kräftigung, Erhaltung und Pflege** des Bartes.

regt die **Wiederherstellung** der **ursprünglichen Naturfarbe** des Bartes an (durch Neupigmentierung des Inneren des Haarschaftes von der Papille aus, nicht durch äusserliche Färbung).

verhindert das Ergrauen —

fördert neuen Bartwuchs **ohne Spur** von **Altersfärbung** durch **Neuerweckung** kraftvollen inneren Lebens und **Zuführung** neuer Lebenskraft.

ist kein **Färbemittel**, keine Flüssigkeit, keine Einreibung, sondern

ist **lebendige Kraft**, von Professoren in amtlicher Stellung in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Schweiz geprüft und begutachtet.

setzt natürlich überall das Vorhandensein physiologisch wirksamer Papillen voraus.

ist, wie obiges Bild zeigt, **ohne alles Zubehör** stets gebrauchsfertig. Bequem in der Tasche zu tragen. **Nur einmalige Anschaffung!** Einfachste, sauberste Handhabung. **Eleganteste Ausführung**, höchste Zierde jedes Toiletentisches!

Verlangen Sie sofort kostenlos illustrierten Prospekt nebst Prüfungen der Professoren, Gutachten und Urteilen der Aerzte von der

Energos Co. Dresden 16 Jd.



Eingetr. Schutzmarke.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditoren
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Heller, in Holle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Holle verpackt Mk. 3.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditoren entgegengenommen.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt führende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen anfreuden.

Bunte Steine

Erläuterung des Zenters

Man weiß nicht gerne, wo ich weile,
Und mendet bleichen Angesichts
Sich ab? Ich treibe mit dem Weile
Blodpolitik und weiter nichts.

Guter Rat

Man darf nicht immer hilflos genügt
Vertrau'n auf gutes Gelingen:
Die Zukunft, die auf dem Wasser liegt,
Sollt' man auf's Trock'n bringen.

Julius Stettenheim



Einen tadellosen Teint
METHODE

haben Sie, wenn Sie Toilettenkünstelchen verschmühen und der naturvernünftigen Aok-Methode und der hautverdehlenden Aok-Seife die Frisch- und Jungerhaltung ihres Aeusseren überlassen. Die Aok-Seife wird als erstklassiges Säbun- und Kräter Präparat von Künstlerinnen ersten Ranges und weltberühmten Schönheiten aller Länder dauernd benutzt. In allen Spezialschäften vorrätig.

Billige Briefmarken. Preis-
liste gratis sendet August Marbes, Bromm.

Die Reise um die Welt
und
in den Himmelsraum

1. Durch Stereoskopbilder aus allen Ländern der Erde in vollendeter Ausführung, ca. 5000 Sauties, je Stück 25 Pf., 12 St. 2.50 Mk., 25 St. 5.— Mk.; 3 St. zur Probe 75 Pf. — Katalog gratis.
2. Durch Stereoskopbilder des Sternhimmels. Von Prof. Dr. M. Wolf-Heidelberg. 1. Serie 12 Tafeln m. wissenschaftlichen Erläuterungen 5.— Mk. Diese überaus mitreißenden Aufnahmen sind bestimmt und geeignet, den Wert der Photographie in Verbindung mit der Stereoskopie für die Erforschung des Himmelsraums in überraschender Weise zu veranschaulichen. Die vorliegende 1. Sammlung bildet ein ganz neues, ausgezeichnetes Lehrmittel für höhere Lehranstalten. 1 guter Stereoskop-Apparat Mk. 4.50 franko.
Spezialgeschäft für Stereoskopie
Dainverlag, Charlottenburg 4.

Die Heilung der Zuckerkrankheit

ohne Diätvorschrift u. sämtl.
Nierenleiden mit Ein-
schluss der Brightschen Nierenkrankheit
Beliebten Broschüren
hierüber gratis.

Dr. J. SCHÄFER
Barmen M.

Fabrikant Chemisch-Pharmaz. Präparate.

Raucher bevorzugen

TUMA-Cigaretten

Sivri 3 S.

CIGARETTENFABRIK
TUMA
GEGR. 1876.

Die verlorene Nervenkraft

habe ich durch **Apoth. E. Hermann, Berlin, Neus Königstrasse 7** schnell wiedererlangt.
B. Beumter in Wien.
Prospect an Herren diskret u. fr.



GOERZ TRIEDER-PAGOR
BINOCLE

Neues Prismenglas für universelle Anwendung (Reise, Sport, Militär, Theater etc.) Höchste Leistung, trotzdem geringes Gewicht und

Kleinste Form
(Volumen und Gewicht um mehr als 1/3 reduziert.)

6 × Vergrößerung M. 130.—. 8 × Vergrößerung M. 140.—.
Kataloge kostenfrei. Bezug zu Fabrikpreisen durch alle guten Optiker und durch die

OPTISCHE ANSTALT C.P. GOERZ AKTIEN-GESELLSCHAFT BERLIN-FRIEDENAU 26
London Paris Newyork Chicago

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Mehr Licht!

WERTH

Ist die Devise der Auergesellschaft. Die neueste Errungenschaft auf dem Gebiete der Gasglühlicht - Beleuchtung ist:



Das neue Auerlicht (bestes hängendes Gasglühlicht). 40% Gasersparnis. Ein Triumph der Beleuchtungstechnik. Ueberall zu haben. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Auergesellschaft, Berlin O. 17.



Das Reicka Subminima

formige Vorderteil kennzeichnet die Cameras von Emil Wünsche

Aktiengesellschaft für photographische Industrie

Reick bei Dresden.

Bezug durch alle Handlungen fotogr. Artikel.



Preisgekürzte Aufnahme aus der modernen illustriert. Monatschrift

Die Schönheit

Halbjährlich 5 Mk. Zu beziehen durch jede Buchhandl. sowie durch Die Schönheit, Berlin SW. 11, Dessauerstr. 38 b.

Gegen Schwächezustände

verlangen Herr Arzt. Broschüre in verschloss. Couvert gratis und franko durch Löwenapotheke Regensburg, C 10 Budapest, Marienapotheke, Kronengasse 93

Blütenlese der „Jugend“

„Wein Tarnen bekommen zwei Leute den Auftrag, eine Medaille herbeizubolen. Untermweg entleitet sie den Händen des einen, worauf ihn der Unteroffizier also anfährt: „Natürlich, ob's nicht wieder das faule Schwein ist! Beim Treifen ist er immer vorne weg, aber wenn er mal kommt etwas anfallen soll, läßt er's fallen. Und dabei hat der Kerl Jünger, daß er mit Klemmproben Sechshundsechzig spielen könnte.“

Humor des Auslandes

„Den Baron Krapfys sein Jüngstes ist ja ein Wunderkind.“

„Zunehmen?“

„Ja, er ist 70 und sie 20.“ (Comic Cuts)

Neu! Special Handbuch der körperlichen Schönheitspflege

von Reinhold Gerling. Sehr reich illustriert. Höchst lehrreiche, leicht ausführbare Ratschläge gegen hässliche Schönheitsfehler. Einzig in seiner Art. Stark gefragt. Glänzende Anerkennungen. Wichtig für die richtige Ausbildung. Preis 1.00. Probe gratis. Zu beziehen durch jede Buchhandlung und durch den Verlag Max Schmitz, Leipzig-K. 90.

Engelhard's Diachylon-Wund- und Puder.

Dieses Präparat enthält das bekannte heilkräftige Diachylon-Pflaster (3%) fein verteilt in Puder (93%) — unter Beimischung von Borsaure (4%). Unübertroffen als Einbrechmittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen der Füße, starkes Transpirieren, Entzündung und Fötung der Haut etc. Herr Sanitätsrat Dr. Vömel, Gießhafen an der hiesigen Enbindungs-Anstalt, schreibt: „...der in der Fabrik Karl Engelhard dargestellte antiseptische Diachylon-Wund-Puder wird von mir nahezu ausschließlich angewendet und immer mit vorzüglichem Erfolge. Dieser Puder hat den grossen Vorzug vor anderen, dass er nicht so stark stäubt, den Atmungsorganen gar nicht lästig fällt und sich dennoch gut anfragen lässt. Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Enbindungsanstalt ist derselbe eingeführt. Bei starkem Transpirieren der Füße und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen, die denselben angewandt, bestätigen meine guten Erfahrungen.“

Fabrik pharmaz. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Zu beziehen durch die Apotheken.

Schreibmaschinen

2 Jahre Garantie! Sichtbare Schrift!

erstklassige, glänzend renommirte Fabrikate mit allen modernen technischen Neuerungen, gegen monatliche Zahlungen v. 10 bis 20 Mark. Verlangen Sie unseren ausführl. Prospekt S. 288 kostenfrei.

Bial & Freund in Breslau II u. Wien XIII I.

Vertreter überall gesucht.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

ioferrin

Blutbildendes Kräftigungsmittel

Wohlschmeckend,
appetitanzregend,
leicht verdaulich.

Zu haben in den Apotheken. Empfohlen von Autoritäten.

Kalle & Co Akt. Ges. Abteilung für pharmaceut. Producte. Biebrich 3 Rh.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer („Herbstrosen“) ist von **Fritz Erler**, München.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den **Verlag der Jugend** zum Preis von 1 Mark für ganz- und doppelseitige u. 50 Pfg. für halbeitige, erhältlich. — Für Porto und Verpackung 50 Pfg. extra.

Mit No. 47 vom 16. November ds. Js. wird die „JUGEND“ eine

Rodin-Nummer

herausgeben. — Die Nummer bringt neben anderen eine **Reihe noch unveröffentlichter Werke** des grossen Bildners.

Vorausbestellungen auf diese Nummer nehmen alle Buch- und Kunsthandlungen entgegen. Gegen Einsendung von 45 Pfennig versendet der Unterzeichnete nach direkt.

München. Verlag der „Jugend.“

REFORM-SANATORIUM

Dr. von Hartungen

Licht-, Luft-, Wasserheilstätte etc. :: Prospekt gratis. :: Riva am Gardasee.

Dr. Möller's Sanatorium

Broch. fr. Dresden-Loschwitz Prosp. fr.

Diätet. Kuren nach Schroth

Fort mit der Feder!

Die neue **Lilliput-Schreibmaschine** ist das Schreibwerkzeug für Jedermann.

:: Preis 28 Mark ::

Ohne Erlernung sofort zu schreiben. Schrift so schön wie bei den teuersten Maschinen. Keine Weichgummitypen. Sofort und ausernd sichtbare Schrift. Auswechselbares Typendrad für fremde Sprachen. Vielfältigkeiten mittels Durchschubing und viele andere Vorzüge. **Prämiert auf allen besichtigten Ausstellungen. Glänzende Anerkennungs schreiben aus den verschiedensten Berufen.** Bitte verlangen Sie heute noch gratis und franko Illustr. Prosp. nebst Anerkennungs schreiben von:

Justin Wm. Bamberger & Co., Fabrik feintechnischer Apparate, München, Lindwurmstrasse 129-131. :: Wiederverkäufer überall gesucht! ::



Der Original **„Star“** Rasierapparat ist seit 28 Jahren in der ganzen Welt bekannt.



Praktisch!
Bewährt!
Kein Verletzen!
Keine Ansteckung!

Immer fertig zum Gebrauch!
Lässt die Haut glatt und erzeugt kein Brennen!
Verletzen auch in der grössten Eile unmöglich!

Zu beziehen durch die besseren Stahlwarengeschäfte. Allehige Vertreter für Deutschland: **Actiengesellschaft Emil Gebel Company** Berlin S. 14, Annen Str. 22.

Ausnahme-Offerte, gültig bis 31. 12. 07. Gegen Einsendung von 50 Pfg. pr. St. (auch Marken) liefert ich ein, von geschulten Malern ausgeführtes

Harburger Gummischuhe

sind nach dem Wiederaufbau der Fabrik unerreicht in Qualität und in Auswahl der Formen

Älteste Deutsche Marke



VEREINIGTE GUMMIWAAREN-FABR. **HARBURG-WIEN** GEGR. 1856

Alleinvertrieb durch die **Deutsche Gummischuh-Vertriebs-Gesellschaft** Berlin C. 2

Gefahrlos



rasiert sich Jedermann mit uns, berühmt: **Fidelio-Sicherheits-Rasiermesser** p. St. 2.50 u. 3 Pfg. Nachr. Porto 30 Pfg. Komplette Rasiergarantur No. 304 m obig. Messer, Streichriemen, Seife, Fässel, Rasiernapf u. Schärffasse in im dierem Lederkarton A. 2.50. Porto 60 Pfg. „Haarschneide-Maschine Volkswohl“ für 3, 7 u. 10 mm Schnitt, der Haare, konkurrenzlos, billig nur A. 3.50. Porto 40 Pfg. Alles mit Garantie Umtausch gestattet. Illustr. Kat. ca. 6000 Gegenst. enth. unsonst u. portofrei. **Stahlwaren-Fabrik u. Versandhaus E. von den Steinen & Cie.,** Wald bei Solingen 266.

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurtel und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert. **Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.**

Virisanol

Das Beste und Wirksamste gegen Nervenschwäche der Männer. Von Universitätsprof. und vielen Aerzt. empfohl. Flakons 25 u. 10 M. Neue Virisanol-Broschüre gratis. In Apotheken erhältlich. **Chemische Fabrik H. Ungery** Berlin SW. 7.

Berlin: Schweizer-Apotheke, W. S. Breslau: Apotheke Schwenditzerstr. 43. Köln: Hof-Apotheke, Wallrafpl. 1. Dortmund: Schwane-Apotheke. Erfurt: Mohren-Apotheke. Essen, Ruhr: Löwen-Apotheke. Frankfurt a. M.: Einhorn-Apotheke. Halle a. S.: Bahnhof-Apotheke. Hannover: Minerva-Apotheke. Leipzig: Hofapoth. u. weissen Adler. München: Ludwig-Apotheke. Plauen i. V.: Alte Apotheke. Rostock: Hirsch-Apotheke. Stuttgart: Schwane-Apotheke.

Eisbärhelle find nicht weiter, aber besser als meine beliebteste. „Bärhelle“ (Eisbär), feinstes Galienepoxid, dem ich geerntet, geruchlos, blendend hell, als Filterpapier, etwa 1 cm dick, 8 Bl. 20 Pfennig 6 u. 7 Bl., bei 24 Stk. 1 Pf. mit 10 Pfennig 6 u. 7 Bl. **W. Heino, Lünzmbühl. Nr. 69** tel. Eisenmühleng.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Zur Zeit der arabischen Nächte war die beliebteste Unterhaltung das Märchenerzählen. Man hatte noch keine Bücher. Erzähler von Beruf zogen umher und amüsierten jedermann, der bezahlte. Diese Art der Unterhaltung ist so alt wie das Menschengeschlecht. „Gib uns etwas zu unserer Unterhaltung,“ war der ständige Ruf. Seine Erfüllung besitzen wir heute im Edison-Phonographen.

Jedermann kann seinen eigenen Märchenerzähler haben, seinen eigenen Sänger, seinen eigenen Kapellmeister ganz bequem in seinem eigenen Hause. Der Burgherr, der sich seinen Sänger halten konnte, war nicht so gut daran wie der Mann, der sich einen Edison-Phonographen hält. — Hören Sie ihn beim nächsten Händler.

Edison-Goldgusswalzen M. 1. — pro Stück.
Edison-Phonographen von M. 45. — an.

Händler gesucht, überall, wo wir noch nicht vertreten. Kataloge versenden wir kostenlos.

Edison-Gesellschaft m. b. H.
Berlin N. 39, Südrufer 8.

Lauterberg (Harz) S. R. Dr. Dettmar
Heilanstalt
für Nervenranke (Fr. Dr. Ritscher). — Neueste Einrichtungen. — Diätikuren.

Dresden die Stadt

der TELL (Chokolade)

Hartwig & Vogel
HOFLIEFERANTEN

LIQUEUR

BÉNÉDICTINE

Hüte Dich vor dem Verhältnis!

Eine Wang. a. lg. Männer. v. e. Heringsfall. Pr. 1 M. Hochint. ernst. Busch. In a. b. Buchh. z. hab. Nach Eins. v. M. 1.20 fr. H. Thümmers Verlag in Chemnitz.

Schönheit ist Macht! *

Grösster Erfolg der Kosmetik!
Durch Gebrauch v. Creme „Mon amour“ erhält jede Dame ein jugendliches Aussehen. — Die Haut wird weiss u. sammetartig, jede Falte u. Runzel verschwindet. Erfolg garantiert. Preis pro Tiegel Mk. 2. — u. 50 Tfg. f. Porto. Einsetzung im Voraus od. Nachn. — Zu beziehen durch: Chem. Laboratorium „Mon amour“, Ritzberger & Co., Berlin W 64, Unter den Linden 19.

Komische Situationen

Wenn wir einer geschiedenen Frau irrtümlich sagen:

„Bitte, Ihrem lieben Mann unseren Gruß zu bestellen!“

Wenn wir bei einem weltberühmten Gentleman in dem Augenblicke eintreten, wenn er von seiner Frau ein elender Schurke geheißen wird.

Humor des Auslandes

„Papa, kauf mir doch eine Trompete!“
„Nein, mein Kind! Du machst mich foult mit dem Getute nervös!“

„Über ich verpöche Dir, Papa, nur zu blasen, wenn Du schläfst!“ (Life)

Ein Modeparfüm

find selten solch' grossen Beifall wie mein Parfüm „Isola Bella“. Durch die Nachhaltigkeit seines erfrischenden Wohlgeruchs übertrifft „Isola Bella“ die besten ausländischen Marken. Zwei Tropfen duften wochenlang. Flacon M. 4 00; 7 00; 12 50; Kleine Probeflasche a M. —.75 gegen Einsetzung des Betrages franco.

Dr. M. Abersheim, Frankfurt a.M. und Wiesbaden.
Berliner Niederlage: Parfümerie Scherk, W. 15, Joachimsthalstr. 9.
Versand ab Frankfurt a.M., Kaiserstr. 1. Illustr. Katalog kostenlos.

Premiiert mit goldenen Medaillen.

Vieltausendfach im Gebrauch.

Rechenmaschine UNION.

Preis 9 Mark.

Nach Leistungsfähigkeit, Eigenart u. Billigkeit Konkurrenz. Addiert, subtrahiert, multipliziert, dividiert etc. neunstellige Zahlen mechanisch, direkt und fehlerhaft schnell.

Dr. Albert Hauff,
Berlin - Halensee 1.
Man verlange Gutachten, Abbildung u. genaue Beschreibung.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wo bist du?

Wo bist du, den ich so heiß geliebt?
 Wo klingen nun deine Lieder?
 Ich weiß, kein Gott, kein Schicksal giebt
 Ein flüchtigen Sängers mir wieder!

Nun ziehest du fremd auf der Erde umher,
 Ein schuldloser, armer Gefelle.
 Wie macht mir die Neue das Herz so ferner:
 Ich stieß dich selbst von der Schwelle.

Und hilflos gehst du von Hand zu Hand
 Und Keimer, Keimer weiß leider
 Zu lagen, wo deine Wiege stand,
 Und heimtlos wandert du weiter.

Es bleichen vielleicht schon seit langer Zeit
 Gott weiß wo deine Gebeine —
 O hätt ich dich wieder, den oft ich vermist,
 Den verliebten zehnten Band Deine!

Karl Ettlinger



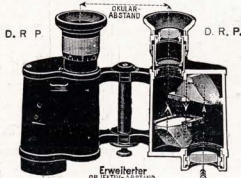
**OSCAR
 CONSEE**
 GRAPH-KUNSTANSTALT
 MÜNCHEN V

CLICHÉS FÜR SCHWARZ- u. FARBEENDRUCK
 IN ALLEN REPRODUKTIONSGRÖßEN
 PHOTOGRAPHIE
 PHOTO-LITHOGRAPHIE
 PHOTO-BOGENDRUCK
 PHOTO-ALBUMEN

ZEISS

PRISMEN-FELDSTECHER

mit erhöhter Plastik der Bilder



NEUE MODELLE

für REISE, SPORT, JAGD, ARMEE, MARINE

Die anerkannten Vorzüge der ZEISS-Prismen-Feldstecher: Hohe Lichtstärke, vorzügliche Schärfe, Stabilität, grosses Gesichtsfeld, Präzision der Ausführung, Tropensicherheit sind bei den neuen Modellen weitgehend gesteigert.

Man verlange Prospekt T 10.

Zu beziehen von allen optischen Geschäften sowie von:

Berlin **CARL ZEISS** London
 Frankfurt a. M. Hamburg St. Petersburg
 JENA Wien

Behufs Heirat

wünscht die Tochter ein. konfessionslosen
 Arztes, 26 Jahre alt, mit einem vorläufigen
 Barvermögen von Mk. 1000 u. Aussteuer
 einem Frenkenler im entsprechenden Alter
 und sicherer Stellung kennen zu lernen.
 Näher, unt. **J. F. 4019** an Haasen-
 stein & Vogler A.-G., Innsbruck.

Welt-Kandare

Neueste Erfindung!
**Verhindert
 das Durchgehen**

Sicherster Schutz für Reiter und
 Fahrer. Grösste Wohlfahrt für das
 Pferd. Kandare u. Trense vereinigt.

Preis M. 15.— per Stück franco.
 Ausführl. Prospekt gratis u. franco.

Welt-Kandaren-Fabrik
SEIT & Co., Hamburg 101.
 Bei Nichterhalt nehmen wir nach 14 Tagen die
 Kandare frko. zurück u. rekonstruieren. d. Cass.

Patentiert in allen Ländern
 Wiedererkennbar gesucht

Ein neues Kinderbuch

Sieben erschienen:

„Märchen ohne Worte“

Zweite Folge.

Aus dem Bilderschatze der Münchner „JUGEND“ ausgewählt und unter Mitwirkung der „Freien Lehrervereinigung für Kunstpflege“ Berlin herausgegeben von **Georg Hirth**.
 24 einseitig bedruckte Bilder mit einem Vorwort von ALEXANDER TROLL. Preis kartonniert **Mk. 1.50**.

In dieser zweiten Folge der „Märchen ohne Worte“ bieten wir der Kinderwelt 24 der prächtigsten farbigen „Jugend“-Illustrationen, die sicher auch bei den Kleinen das gleiche Entzücken hervorrufen werden, das sie früher bereits bei den **Lesern** der „Jugend“ fanden. Die von der „Freien Lehrervereinigung für Kunstpflege“ Berlin getroffene Auswahl der Bilder ist so vortrefflich und das Vorwort von Alexander Troll für Kinder so verständlich geschrieben, dass das Buch überall dort freudigste Aufnahme finden wird, wo für unser Bestreben, den Kindern in Farbe u. Zeichnung nur hervorragende Bilder vor Augen zu führen, Verständnis herrscht.

Früher erschienen:

„Märchen ohne Worte“

Erstes Bilderbuch der Münchner „JUGEND“. Preis 50 Pfg.

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen. Gegen Einsendung von **Mk. 2.30** versendet der Unterzeichnete **beide** Bilderbücher auch direkt.

MÜNCHEN, Färbergraben 24/II

Verlag der „JUGEND.“

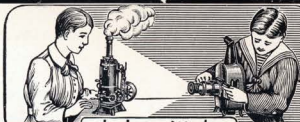
**COGNAC
MACHOLL**
VORZÜGLICHE
MARKE

Dürkopp



„Knipperdolling“ bester kleiner Wagen.

**DÜRKOPP & CO. A. G.
BIELEFELD.**



Lehrmittel:

Dampfmaschinen, Betriebsmodelle, Dampf- u. Uhrwerke, Eisenbahnen, elektr. u. opt. Apparate, Experimentierkasten, Photo-Apparate, Ausführl. Katalog u. 30 Pf. - Prospekt umsonst.

Leipziger Lehrmittel-Anstalt

von Dr. Oskar Schneider,
Leipzig, Windmühlenstr. 39.

Nervenschwäche

und Unterleibsleiden, deren Verhütung und völlige Heilung von Spezialarzt Dr. med. Rümmler, preisgekronetes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. — Wirklich brauchbarere, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erkrankung, der auf einzelne Organe konzentrierten Nerven-Zerrüttung und deren Folgezustände. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem gesunden Nutzen! Der Gesunde lernt sich vor Krankheit u. Nöchstun zu schützen — der bereits Leidende aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mk. 1.60 Briefmarken franko zu beziehen von **Dr. med. Rümmler, Gent 66 (Schweiz).**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUG END“ Bezug zu nehmen.

„Darieber setz ick mir weg!“

Eine kleine, stille Bilsener Bierstube in dem sonst so geräuschvollen Zentrum Berlins, ohne den allzu andringlichen Zugriff der modernen Winterpaläste. Ein unburchbringlicher Jägerangalan erfüllte das kleine Zimmer; aber auch ein Hauch jener intimen Gemütslichkeit durchzog es, wie man ihn heuteutage fast nur noch in den Stammlokalen der mittleren oder kleinen Brovingsstädte antrifft. Seit vielen Jahren trafen wir uns hier, fünf oder sechs ergraute Journalisten, um nach guter alter Sitte bei einem kräftigen Abendbissen von antirendender Tagesarbeit auszuruben oder uns für die noch antreibendere Tätigkeit des Nachdienstes entsprechend zu stärken. Ueber eine besondere Anziehungskraft hatte aber unsere kleine Stammstube zu verfügen: Seit einigen Jahren bildete nämlich den Mittelpunkt unserer Vereinigung ein bekannter Berliner Journalist und Lustspielbildner, welcher dank seiner hervorragenden Erzählungsgabe selbst uns immer wieder zu fesseln wußte, die wir den großen und kleinen Enkelsohnen des Berliner öffentlichen Lebens — sozjalen von Berufs wegen schon mit der gehörigen Portion Steyffs kennengelernt waren.

Sein Lieblingsstigma bildeten kleine Episoden aus dem Leben der Berliner Demimonde, die er in überaus interessanter und packender Weise zu schildern verstand. So erzählt er uns eines Tages eine kurze Geschichte, die er in seiner prägnanten Weise „Darieber setz id mir weg“ titulierte. Durch seine eminente Schilderungsweise gelang es ihm, das Leben und Treiben in dem weltbekanntesten „Café National“ einmal von der anderen Seite, wenn ich mich so ausdrücken darf, von der am meisten beteiligten aus, zu zeigen. Hier sprach, das fühlte man, ein feiner Kenner der Verhältnisse. „Eine mit de Seltropfen“ nannte sich die Heldin eines anderen Abenteuers, das in dem *Chambre séparée* eines ersten Berliner Weinrestaurants tatsächlich passiert sein sollte. Seiten nur konnte man so viel Witz und übermütigen Humor in den Reden einer kleinen Geschichte zusammengepreßt finden, wie es hier der Fall war. Ein andermal wieder übertrahete er uns mit einer typischen Berliner Episode „Der Gelegenheitslauf“. Eine Berliner „grande Cocotte“ lies von einem Jüngling, der, wie's in Berliner Jargon heißt, mit ihr „Kippe machen“ mußte, einen solitären Schindluder immer wieder ins Schaufenster stellen. Ihre Gunst bei dem jeweiligen Verehrer machte sie sodann davon abhängig, daß er ihr den ihr schon längst gehörenden Schindluder nun Präsent machte. Die Pointe dieser amüsanten Geschichte war so überdeutlich und humorvoll, daß wir noch heute das hohllende Gelächter unserer Zuhörer in den Ohren klingen. Das Geschäft prosperierte nämlich so lange glänzend, bis die Schöne eines Tages stürzlich damit herentrat. Ein auf Vergnügungsreisen befindlicher Gemanant — doch ich werde nicht hüten, diese wichtige aller Vohnten zu veranlassen! — hat mir doch schon ein Hund Erzählungen in die Hände, der in meiner Erinnerung mit einem Schlag alle die amüsanten Stammtischgebende in meinem alten Kreis herausbeschwört und mir gleichzeitig den erstfälligen Beweis liefert, daß diese widersprüchlichen Erzählungen, diese pikanten Beobachtungen des anerkannt besten Kenners der intimen Berliner Verhältnisse der Mir- und Nachwelt noch ebenso viele frohe Stunden bereiten werden wie einst mir. In einem Bande „Kund um die Liebe“ (Verlag „Harmonie“, Berlin W., Schönberger Ufer 31a, Preis brosch. Mk. 2.—, geb. Mk. 3.—) hat Vemo Jacobson die genannten und viele ähnliche Erzählungen vereinigt und wohl damit eins der lustigsten Bücher geschaffen, das je dem deutschen Publikum geboten worden ist. Willen in das Treiben der Gesellschaft verkehrt dieses Buch den Leser, und wenn auch nicht in jenes laute und öffentliche, welches die großen Straßen der Metropole erfüllt, so doch in jenes heimliche, verdämmernde, welches sich hinter verschlossenen Türen in den luxuriösen Boudoirs und *Chambres séparées* der großen Weinrestaurants abspielt. So manche wechselvolle Winterzeit heutzutage der Konturenstumpf, und nicht zu allezeit gerade auf dem Gebiet der Liebe. Wen es aber amüsiert, welches diese Traum und Tranz der modernen Großstadtliebe mit all seinen geschäftlichen Nebenabständen so wohl wie mit seinen lebenswichtigen Einzelteilen und Schürmen kennen zu lernen, der lese dieses Büchlein, das mit seinem charakteristischen Titel „Kund um die Liebe“ ein Beitrag mehr zur Psychologie des Großstadtlebens und -liebens geworden ist.

Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904

Kaloderma GELBE SEIFE PUDER

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut!

F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Zu haben in Apotheken, besserem Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.



Körperfülle u. Büste
von idealer Vollendung durch
ärzt. glänz. begutacht., gar-
unschädl. Verfahr. Diskr.
Beantw., vertrauensv. Anfr.
ege. Retouren, u. Bareinl. v.
Dobrzansky, Halensee-Berlin.

Billige Briefmarken. Preis-
liste gratis sender Hugo Siegert, Altona (Elbe).

Kavallerie-Latein

podex = der Dienst,
dona ferentes = die Einjährigen,
incorruptissimus = der Wachtmeister.

Humor des Auslandes

„Weshalb schreißt du denn so, Kleiner?“
„Huh — mein Vater ist die Treppe
runtergefallen!“
„Nun, beruhige dich! Es wird ihm
bald wieder besser gehen!“
„Ach, deshalb lächle ich nicht! Aber
meine Schwefelr hat's geheilt, und ich
nicht!“ (Answers)

**NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN**

REGELMÄSSIGE
SCHNELL u. POSTDAMPFER-
VERBINDUNGEN

Von u. nach

GENUEVE
NEW YORK

OSTASIEN
und RUS-
STRASSEN

MITTEL MEER
ALGIER
EGYPTEN

GRÖSSTE BEQUEMLICHKEIT
AUSGEZEICHNETE
VERPFLEGUNG

Nähere Auskunft erteilt:
NORDDEUTSCHER LLOYD, Bremen
sowie dessen sämtliche Agenturen.

Ziehung 22., 23., 25., 26.
November in Berlin

Wohlfahrts-Lose Mk. 3.30

Porto u. Liste 30 Pf. extra zu
Zwecken d. deutschen Schutzgebiete.
12 977 Geldgew. ohne Abzug Mk.

490000

Hauptgewinne, Mark

75,000
50,000
25,000
15,000

usw.

420 000 Lose. Generald-til:
Lud. Müller & Co.
in München, Kaulingerstr. 30
Nürnberg, Kaiserstr. 28
Hamburg, Gr. Johannisstr. 21

ferner halten empfohlen:
Nürnberger 3 M. Geldlose

Hauptgewinne: Mark

50,000
20,000
10,000

Porto u. Liste 30 Pf. extra.
Lud. Müller & Co.
in Nürnberg und München
Ad. Müller & Co.
in Hamburg und Leipzig.
In Oester.-Ungarn nicht erlaubt.

Haut-Atmung

1. SESAN, als idealer Ersatz der bisher üblichen Toiletteseifen, von Hautcreme und Verdeckungsmitteln, räumt mit dem Heer der Hautübel gründlich auf, macht die Haut rein, sammetweich, geruchfrei, jugendlich, elastisch und widerstandsfähig, fördert Hautdurchblutung, Hautatmung und Stoffwechsel.
2. Durch die tägliche, konsequente Sesan-Behandlung wird die allgemein verbreitete Ueberempfindlichkeit, die leichte Verletzbarkeit widerstandschwacher Haut (Gesichtshaut usw.) und die Hautmuskelschwäche auf die denkbar einfachste und vernünftigste Weise beseitigt.
3. ideale Gesichtshautpflege, Handpflege, Fusspflege und Körperhautpflege, nach der jedem Stück Sesan-seife beige packten Anleitung und Gebrauchsanweisung. . . . Falls Sesan-Seife im benachbarten einschlägigen Geschäft nicht vorrätig, weisen wir Verkaufsstellen nach; evtl. sende man 80 Pf. (Postanw.) für 2 Probest. Toilette-, Bade-Sesan od. für 1 Stk. Schönheits-Sesan (oder M. 1.50 für 1 Probe-Karton — enthält. 3 Stk. sortiert — franko) an Elert & Co., Sesan-Werke, Berlin Nord, Lindower Strasse 19/1.



Wundervolle Haut

Wir pflegen unser
Haar
nur mit

PERUANISCHEN TANNINWASSER

Alleinige Fabrikanten u. Erfinder: **E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i. V.**
Nur echt in unserer gesetzlich geschützten Packung mit dem bekannten Bilde „Die Töchter des Erfinders“.
Für trockenes, sprödes Haar mit Festgehalt, für fettiges Haar fettfrei (trocknen). Preis per Flasche Mk. 1.75 u. Mk. 3.50.
Zu haben in jedem einschlägigen Geschäfte.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Bei Schlaflosigkeit, Neurasthenie, Migräne, nehmen Sie mit sicherem Erfolg Cabroval (gesetzt, ärztlichersichergestellt, hochgeschätzt, das beste der Neuzeit, ganz unerschütterlich, Preis 3 Mark.)
 Castor, K. Br. Lecht., Valer.
 Versand nur Hirschapotheke Strassburg 24 (Eilsass).

Wollen Sie Glück

im Verkehr mit Damen, wollen Sie als unüberwindlicher Zonenfänger mit Don Juan auftreten, dann lesen Sie das vorerfahrene Buch von Dr. Schöner: **Das Geheimnis des Erfolges im Zonenverkehr**. Ein Buch von der Hand der in diesem Stücke angelegten Heiligtümer angeht. Erfolgreich. Preis 12. -
 Illustrierter Katalog gratis.
 Fr. G. Casper & Co., Dresden 16/100.

Formenschönheit und Grazie des Weibes.
 Neueste Freileibe u. Atelleraufn, wirklich künstler. Aktualitäten. Durch Vertriebsstellen, inf. glanz. Sachverständigen freigegeben. Musterpreis: 5 Talents od. 5 Mk. illust. Catal. m. 1 Cab. Muster geschl. gegen 1 M. 20 Briefm. Versand nur bei Bestätigung. dass Bestell. nicht innozent. 5 Rückzahl. Nachf. Kunstverlag München 1 (pgr. 1885).

„Bank-Portemonnaie“
 Praktischstes neues Portemonnaie ganz aus einem Stück Leder gearbeitet mit neuestem Radikal-Doppel-Sicherheitschloss.
 Nur vom Besitzer leicht durch einfachen Griff zu öffnen. Mit grosser Zahltaische u. Extrablattungen für Gold u. Banknoten unter Separatverschlüssen, dünn und flach gearbeitet 10 cm lang aus Mk. 3.50 und 20 Pf. für Porto extra.
 schwarz gerarntem Saffianleder
Jacob Katz, Berlin 39, Alexanderplatz vis-à-vis Bahnhof
 empfiehlt ferner das bekannte Etagenportemonnaie „Triumph“ 4 Mk. 3.- und „Musik“-Portemonnaie 4 Mk. 4.50 und 20 Pf. für Porto extra.

„Dunkelkammer fort!“
NEU! Das Alte zurück!!
 Photographieren ohne Dunkelkammer ist nur allein mit **Lumen-Apparatur** möglich, überall, selbst im Salon verwendbar, kein Hineingreifen in Flüssigkeit, gute Beobachtung der Entwicklung, höchst bequem. **Grossartige Erfolge.** Cameras, Objektive, Verschlüsse, compl. Photo-Ausrüstungen etc. Trockenplatten mit Lumen-Riffelung (Rund der Schichtseite ist kammig gemacht) werden ohne Preisausschlag geliefert.
 Katalog u. Prospekt gratis u. franco von **LUMEN, G. m. b. H., Dresden, Oster-Allee 17 H.**
Tatsachen beweisen! NEU!

Moderne Kleider-Sammete **X- u. O-Beine**
 glatt, gerippt, gefreift, batt. Einschnitt. Blusen-gefr. f. Stnoten. Entwürfe Blusen-Sammete. Seidene Mantel-Pische. Stutter 5 Eng 1. Stoff.
 Sammethaus Louis Schmitz, Hannover 10.
 reguliert, „Triumph“ D. B. M. a., elegant, bequem. Angabe ob X oder O. Diskreter Versand. Viele Anerkennungen. Nur Nachnahme. Mk. 2.50.
Alfred Hofmann, Hannover-List-12.

Photograph. Apparate
 Binocles und Ferngläser.
 Nur erstklassige Fabrikate.
 Bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung.
 Illust. Preisliste Nr. 18 kostenfrei.
G. Rüdberg jun., Hannover und Wien.

Mein Entfärbungs-mittel
 in wenig Minuten selbst entfärbt Kissen, so dass keine Spur zurückbleibt. Keine Beizung der Haut. Viel besser als die langwierige und schmerzhafte elektrolytische Behandlung, bei der hässliche Narben entstehen und die Haare häufig doch wieder kommen.
 Preis M. 5.50.
 Nach. od. Briefm. Versand disk. Erfolg. u. Unschädlichkeit garantiert. Ausfall für Schönheitspflege.
 Frau G. H. Schröder-Schenke, Kottbus 1, B. Prämirt: Paris 1902 u. London 1903 gold. Med.

Karl Krause, Leipzig
 Papier-Bearbeitungs-Maschinen

KNABE von MÄDCHEN
 NACH WUNDER von WANDER ELTERN
 von FRIEDR. ROBERT
 Preis M. 2.- brosch., M. 3.- gebund., sowie zu bezeh. d. Jede Buchhandl., sowie **Hugo Bermühler Verlag, Berlin S. W. 13, Alexanderstr. 137.**

Putz mit SAPONIA
 Saponia reinigt rasch und leicht, ohne anzugreifen, alle fettigen und beschmutzten Gegenstände aus Metall, Porzellan, Email, Marmor, Holz, Glas etc., wie Küchengeräte, Badewannen, u. s. w. Zu haben in Drogerien, Colonialwaren-Handlungen etc. oder direkt durch die Fabrik Saponia-Werke in Offenbach.

Drei WUNDERwerke deutscher Feinmechanik
 Ideal. Neumann's. Germania.
Seidel & Naumann Dresden

„Benefactor“ verfolgt das **Schultern zurück, Brust heraus!**
 bewirkt durch seine sinnreiche Konstruktion ohne Be-schwerd u. erweilt die Brust!
 Beste Erfind. für eine gesunde militär. Haltung.
 Für Herren u. Knaben gleichzeitig Ersatz für Hosenträger.
 Preis Mk. 4.50 für Jede Grösse. Beistehend Lebensweise unentbehr. Massag. Brustform., mässig stramm, dicht unter den Armen gemessen. Für Damen ausserd. Tailleweite. Bei Nichtkonvenienz Geld zurü.
 Man verlange Illust. Broschüre, E. Schaefer Nehf., Hamburg No. 58.

Rietzschel's **„Clack“** mit Rietzschel's Original-Anastigmaten
 Höchste Lichtstärke, auch bei trübem Licht, brillante Bilder.
 Neuer Katalog Nr. 93 gratis.
A. Hch. Rietzschel, G. m. b. H., Optische Fabrik, München.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Musen-Almanach auf das Jahr 1908.
Gratis! Durch jede gutgeführte **Gratis!**
 Buchhandl. od. direkt v.
Verlag für Literatur, Kunst und Musik
 in Leipzig

Studien
der vergleichenden Geschichte

Der Professor John M. Scott hat in der Wochenzeitschrift „The Independent“ eine Unternehmung darüber veröffentlicht, ob Krösus oder Rockefeller reicher gewesen ist. Die gewöhnliche Studie regt zu anderen ebenso prächtigen Untersuchungen an.

War Kriob oder Diogenes ärmer?
 In welchen Punkten unterscheidet sich der verdreherische Wille bei der Tat des Kain und bei der Tat des Rechtsanwalts Han?

Ist der Tanz der Salome tafelloser oder derjenige der Yachora Duncan?
 Welche Beredsamkeit ist geistvoller, diejenige des M. Cullius Cicero oder diejenige des Arthur Schopenhagen?

Wer war schöner, Frau Aphrodite oder Frau Nofa Kuremborg?
 Welche botanischen Artenunterschiede ergeben sich zwischen dem Apfel der Eva, dem des Paris und dem des Tell?

Ist es taktlich richtiger, den Feind mit der leichten Schladortrommel des Epaminondas oder mit einem Unterfedot anzugreifen?

Wer war Gott ähnlicher, Abel oder Bebel?



Nur für Erwachsene! Die spannendste Schilderung orientalischen Lebens und Liebens, glühendster orientalischer Phantasie bietet die soeben erschienene Ausgabe der berühmten

Tausendundeine Nächte im Harem

Preis: Geheftet 4,30 M., in Prachtband gebunden 5,80 M.
 Diese Original-Bearbeitung darf keineswegs mit dem Kindermärchenbuch verwechselt werden, da weder Text (wie Schilderung von Serail, Harem, Vielweiberei, uppiges Leben etc.) noch die meisterhaft ausgeführten packenden Illustrationen für die Jugend bestimmt sind. O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowerstr. 54 J.

PARADISIA
 Parfum Exquis
GELLÉ FRÈRES
 PARIS

Caesar & Minka
 Rachezuchtzuchterei und -Handlung
 Zahna (Preussen).
Edelste Racehunde
 jeden Genress (Wach-, Remmmer-, Begleit-, u. Damenhunde, sowie alle Arten Jagdhunde), vom gr. Ulmer-Dogg- und Berghund bis zum kleinsten Salon-Schönshundchen. Der grosse Preis-katalog enthält Abbildungen von 50 Racen, gratis u. franko, ebenso Prosp. ab. Ernährung d. Hundes.
Grosse eigene permanente Ausstellung a. Bahnhof Zahna.

Unter günstigsten Zahlungsbedingungen u. in allen Preislagen offerieren wir Konversations-

Lexika

In nur neuesten Auflagen. Ebenso liefern wir alle in Katalogen, Prospekten angezeigten

Bücher

zu den offiziell. Original-Ladenpreisen geg. bequem. monatliche **Teilzahlung**

Spezialkataloge unter Angabe des in Fragekommenden Literaturgebietes gratis. - Unsere neu geschaff. Kunststättung bietet

Bilder

erstklass. Reproduktionen alter und neuer Meisterwerke, Heliogravüren, Stiche, farbige Reproduktionen ohne jeden Aufschlag gegen bequeme Teilzahlung. Reichh. Bilderkatalog B. 288 grat. Breslau II, Bial & Freund u. Wisa XII/1 Akademische Buchhandlung.

Auskunft über alle Reiseangelegenheiten sowie über rechtsgültige **Eheschliessungen in England** erteilt das Reisebüro **Arnheim**, Hamburg W. Neuer Jungfernstieg 6.

Gefahrlose Turn-Apparate für Kinder!

„VELOTRAB“ u. „HELLAS“ ermöglichen in ganz natürlicher Weise

Reiten u. Rudern zu Hause u. im Freien u. bereiten den Kindern grosses Vergnügen. Für die Pflege, Entwicklung und Gesunderhaltung des Kindes von unermesslichem Wert, daher allen Eltern hochwillkommen.

Fordern Sie die Schrift: „Ein Mächtwort aus des Elters“, die gratis übersandt wird.

Das beste Geschenk für Kinder.



Keine Ueberanstrengung, da für jede Stärke einstellbar, kein Verletzen, da alle beweglichen Teile verdeckt.

Das beste Weihnachts-Geschenk!

Eine Übung auf dem

Velotrab

wirkt wie ein Spazierritt!

Das Velotrab bietet gesundheitlich vollstündigen Ersatz für das Reiten auf dem Pferde. :: Bereits Tausende im Gebrauch.

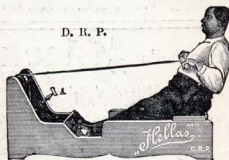
Velotrab, Reitapparat im Hause für Damen und Herren

Der beste Hausgymnastik-Apparat der Welt! Spezial-Apparat für natürliche Entfaltung.

Durch leichtes Treten der Pedale, ohne jeden Kraftaufwand, wird der Körper auf dem Velotrab wie beim Reiten in die Höhe geworfen, was bisher noch mit keinem aktiven Apparat möglich war. - Prospekt mit ärztlichen Gutachten gratis.

Ruderapparat „Hellas“

D. II. P.



Spezialapparat für Zimmergymnastik

hat folgende Vorzüge: 1. Natürliche Wiedergabe des Ruderns im Boote. - 2. Feine Regulierbarkeit der Leistung. - 3. Elastisch nachgebender Widerstand, gleich dem elastischen Druck des Wassers auf das Ruder. - 4. Völlig geräuschloses Arbeiten. - 5. Kein Einklemmen von Kleidungsstücken. - 6. Kein Zurückschneiden der Zugvorrichtung. - 7. Geringstes Raumbedürfnis, da der Apparat aufrechtstehend aufbewahrt wird. - 8. Einziger geeigneter Trainings-Apparat für den Rudersport. Preisliste gratis. Tausende im Gebrauch.

Grosse Exportartikel.

Muster-Ausstellung und Fabrik: Sanitas, Berlin I.B.

Fabrik für heilgymnastische und medizinische Apparate.

Friedrichstrasse 131 d.

Filialen:

Düsseldorf, Graf Adolphstrasse 88.

London, 61 New Cavendishstreet.

(Viele neue patentierte Modelle.)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Industrie-Werke
für heilgymnastische Apparate
Maschinen- u. Metallwaren G.m.b.H.
-Solingen-

Dr. med. Kemperdicks Teuton D.R. PAT. N° 159043.
Arztlicher Ratgeber für Zimmergymnastik von Dr. med. Bier zu jedem Apparat gratis.

OUTE
DREI
DREI
DREI
DREI

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Der
Neue Komet:
1900^{er}
Söhnlein Rheingold
Amerika extra dry
erfreut
jeden Sectkenner.

Den besten
französischen Marken
ebenbürtig.

Söhnlein & Co., Sektellerei, Schierstein, Rheingau.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Neuerung

Paul Rieth (München)

Um bei der sinkenden Konjunktur für das „Ewig-Weibliche“ die Frauen einigermaßen zu unterstützen, ist den Kellnerinnen in gewissen Potsdamer Animerkreisen gestattet worden, Gardelavallerie-Uniform ohne Chargenabzeichen anzulegen.

Die Clique

Nun schaut Ihr die Edelsten der Nation
In ihrem herrlichsten Glanz!
Die Herren stützen Altar und Thron!
O laßt uns singen im höchsten Ton
Das Lied von der deutschen Schranze.

Sie wedeln herum, sie schwänzeln einher.
Sind niedliche, liebe Geschöpfchen!
Sie dirigieren den höchsten Verkehr
Und spucken natürlich zwischendher
Dem niedrigen Plebs auf die Köpfe!

Und fromm sind die Biedern! So bibelfest!
Wie das für's „Christentum“ streiter!
Da wird intriguiert, gehet und gepfeift,
Der Kanzler lang schon wahrte die Pest,
Die diese „Liebchen“ verbreiter!

Nun kam der Hochmut doch vor dem Fall!
Sie stützten, von Keinem betrauert.
Geläutert wurde der Augustalkal.
Nur eins befämmert uns Deutsche all':
Es hat gar lange gedauert!

Es währte lange, und, ach, wer weiß,
Ob nicht schon neue Geschöpfe
Der Hofgunst schließen den ehern Kreis —
Schon wachsen vielleicht — wer weiß —
Der Hydra neue Köpfe...

„Jugend“

Brief an meinen Freund

Du Schenfall! Nabenaas! Ekelhafter Kerl!

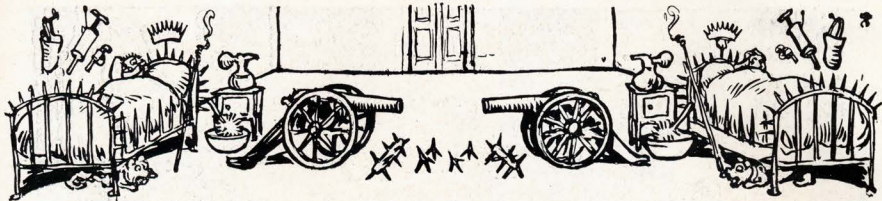
Wenn ich Dich Rhinoceros nur nicht mehr
zu sehen brauchte! Mir wüds immer ganz übel,
wenn ich Dich irrauriges Knochengeriast erblicke!
Ich kenne kein Subjekt, das mir widerlicher wäre,
als Du, Modell für Karikaturnisten, Prachtexemplar
einer Vogelschenke! Kränzt Du etwanlich nie
Krämpfe, wenn Du Dich im Spiegel siehst?
Ober schützt Dich Dein sprichwörtlicher Widsinn
davor, Du nachgemachter Mensch!

Pfui Deiwel! Dein Karlchen.

P. S. Ich wollte Dich nur bitten, morgen
Abend bei mir zu speisen. Nur aus Vorlicht
schreibe ich Dir so unliebenswürdig. Wie leicht
kann man in falschem Verdacht kommen!

Betrachtung

Die Meiers leben sehr glücklich zusammen. Bei
denen hat die Frau die weißen Hosen an!



Gräßliches Schlafzimmer

(Spezialaufnahme für die „Woche“)

A. Schmidhammer

Aus Negirs Reich

Sag, was lieben sehr die Nipfen?)
Und die Weckten? —
Pralinés und Zuckerbäckchen
Und Zwiebackchen.

Sag, was bilden sie oft Kleine
Tafelröndchen? —
Liebchen, ach das hat so seine
Hintergründchen.

Sag, wieh sich ihr Welt-Ruhm weiter
Noch vermehren? —
Ja, sie sind die Helden beider
Hemisphären.

A. De Nora

*) Plural von „der Nit“ (masculini generis!)
A. D. Szeg.

Gute Lehre

Wie viele, viele kannten
Der Herren wahr' Gesicht,
Die dich den Thron umstanden —
Und, ach, sie sagten's nicht!

Sie schwiegen untertänig,
Nicht Einer wag't im Kreis,
Dem Kaiser, seinem König
Zu fänden, was er weis.

Ein „Schreiber“ mußte kommen,
Da Alle sonst versagt,
Der uns zu Nutz und Frommen
Das rechte Wort gewagt.

Kein stolzer Hof-Hausierer
Fand — Kaiser, merk's — den Mut.
Ja, ja, die „Zeitungs-schmeierer“
Sind doch zu Manchem gut!

Helios

In der Staatskanzlei

„Wir wollen keinen Diplomaten in einem
Land akkreditieren, aus dem seine Frau
stammt!“

„O, beim Grafen Willsparg können wir
ruhig eine Ausnahme machen. Er verkehrt nie
mit seiner Frau.“

Der neue Plutarch

„Lecomte? Brillanter Kerl!“ sagte Cle-
menceau zu einem Minister-Kollegen.



„Schade, daß wir keinen französischen
Pour le Mérite haben!“

Moderne Liebeslieder

Bräutigam:

Du weiße Blüte, du schlante,
O du mein täglicher Gedanke,
Wie bist du schön, wie bist du nett!
Ich liebe dich, nur dich, du Gine,
Du Holde, Sanfte, Weiße, Reine,
Mein süßes himmlisches Klostet.

Gatte:

Du sinkst an meine Brust mit Beben.
Nun sind geriet wir für das Leben,
Wir sind jetzt eins, wir waren zwei.
Nun laß mit liebendem Verlangen
Dich glühend fassen und umfangen!
Das ist die große Schweinerei.

Vater:

Rehr' ich des Abends heim, von Sorgen
Umblüht seit dem frühen Morgen,
So glättet sich die Stirn mir bald.
„Ich hab' mein Weib, ich hab' nicht minder
Sech's allerliebste munte Kinder,
Produkte der Notzujuganankt.“

Frido

Beim Friseur

Offiziersburische: „Einen schönen Gruß.
Sie möchten in unsere Wohnung kommen und
die gnädige Frau rasieren und für den Herrn
Leutnant ein Bäckchen Schminke mitbringen!“



Husmarsch der „175er“

Aus Empörung über den Verlauf des
Moltke-Garden-Prozesses wurde im Kate der
„Eigenen“ beschloßen, dem undankbaren Berlin
den Rücken zu kehren.

Aus einem Krankenzimmer

Der Kranke: Johann!
Der Diener: Durchlaucht befehlen?
Der Kranke: Gib mir meine Tabakspfeife!
Ich fühle mich besser!

Der Diener: Die mit der Bernsteinspitze?
Der Kranke: (starrt.) Sprich das Wort Bern-
stein nicht aus! Ich kann es nicht hden! —
Ist der Napuan noch nicht gar?

Der Diener: Noch nicht, Durchlaucht! Der
Stoch hat einen lo rachen gebracht, daß —

Der Kranke: Gaden? — Noch ein solches
Wort, und Du bist entlassen, Dallante! — Ach,
ich fühle mich so frant! Lege mir ein Kissen
unter den Rücken, — So, ich danke Dir!

Der Diener: Durchlaucht müssen nicht un-
gebuldig werden! Jetzt geht es ja recht schlecht,
aber wenn ich in die Zukunft blide —

Der Kranke: (außer sich.) Du blidst in die
„Zukunft“? Kerl, wenn Du kein Mann wärit,
würde ich Dich verhaue! — Hat es nicht ge-
schelt? Sieh nach, Johann, wer es ist!

Der Diener: Es ist ein Zeuge braußen, der
Cure Durchlaucht lehen möchte!

Der Kranke: Ein Zeuge will mich sehen? —
Das ist stark! Wenn's ein Zivilist ist, wirf ihn
die Treppe hinunter, wenn's ein Dragoner ist, soll
er seine Zivilantare dalassen! (Johann ab. Man
hört ein Gepotter hinter der Szene.)

Der Kranke (betäubt): Also ein Zivilist!
— Schwere Zeiten! — Wotan verläßt seine
Getreuen. . . . (er häutet Johann, reide mit Amos
Lafschend!) — Ach, ich bin sehr frant —

reich mir die Leger, auf daß ich mich erheitere!

Der Diener: (im die Eyra bringend, traurig für
sich.) Jetzt werde ich frant!

(Der Kranke fällt in die Seiten, Johann in
Dummheit, der Vorhang abwärts.)

Karlchen

Scherzfrage

Worin besteht der Unterschied zwischen einer
bürgerlichen und einer modernen Ehe?
Bei einer bürgerlichen Ehe kommt sie in die
„Woch“ und bei einer modernen er in die
„Zukunft.“

Tempora mutantur!

In früherer Zeit warnte die Mutter den
Sohn beim Abschiednehmen vor Weibern



— jetzt muß sie ihn vor Männern
warnen.



Der Normal-Leopold

(Der König Leopold soll wieder Vater gemorden sein)

„Na, wer so wie ich für die Zukunft arbeitet, ist vor der „Zukunft“ sicher.“

Der neue Plutarch

Der Botschaftsrat Lecomte wurde interviewt.



„Die heutige Politik ist viel sittlicher geworden!“ erklärte er. „Früher bediente man sich der Spionage durch — Maitressen!“



Adler-Villa

Ehedem trank man aus dem kleinen Damenschuh, — neuerdings jedoch aus dem Kräftierstiefel!

Der verbesserte Julius Cäsar

Der Kaiser:

„Läßt wohlbeweihte Männer um mich sein!“

Abonnements-Einladung auf das „Preussische Salonblatt.“

Die Fülle der jüngsten Berliner Ereignisse legt es uns nahe, einen dringenden Bedürfnis des hohen Adels und P. T. Publikums durch Gründung eines

Preussischen Salonblattes

entgegen zu kommen.

Die Leitung dieser Wochenchrift wird in ganz vorzüglichen Händen liegen, da Herrt Witt Celenburg seine nun eingetretene Ruhe (und Ruhe) begehrt will, unfernen Unternehmungen mit voller Hingebung sich zu widmen. Er wird als Chef der Redaktion zeichnen und besonders den politischen Teil dirigieren.

Ihm zur Seite wird Graf Nuno die Beilage „Für die Frauen“ mit Hilfe seines lebenswichtigen Verständnis gerade dieser Menschenklasse auf's Interessanteste auszuhalten suchen. Diese Beilage wird auf feinstem Klotzpapier gedruckt. Im Heftenlein bringen wir den überaus spannenden Roman: „Meine Villa — Deine Villa“ von Graf Eynar, der uns ferner die Novellen „Nero, der Stürmer“ und „Aus dem Tagebuch einer weißen Dole“ zugelegt hat.

Graf Hohenzollern wird eine von Weibern gereinigte Ausgabe sämtlicher Klaffler veranstalten.

Unsere Probenummer enthält das sensationelle Preisauschreiben: „Darf man verehelichte Männer und Schönen als befangen ablehnen?“ Im Illustrationsteil werden wir die Serie „Historische Rüd-bilde“ veröffentlichen. Als Wundbeilage erscheint u. a. das herrliche Lied:

William, o William,
Du Waldnäbelen!

(Aus „Der lustige Witwer.“)

Als Probe aus dem reichhaltigen Inhalt veröffentlichten wir nachstehendes Gedicht:

Brautnacht

(Nach Goethe)

Im Schlafgemach, nachdem der Gatte
Mühevollige Schmar sich hat zerstreut,
Sitzt Amor, der zum hohen Feste
Getreulich seine Hilfe deut.

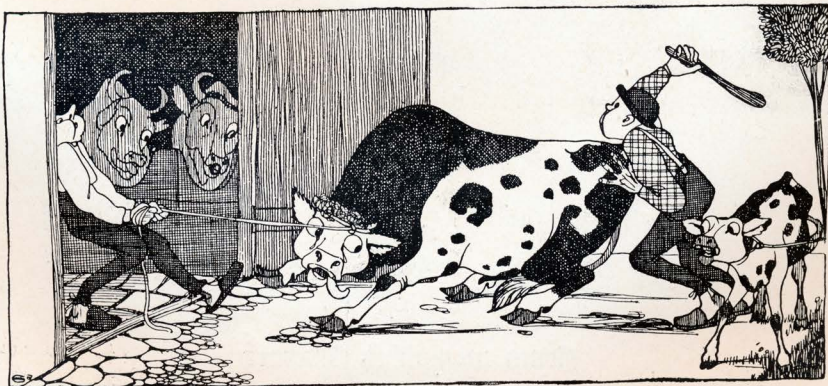
Er steht Dir bei, Dich zu entleiden,
Schürt Dote Dir und Strümpfe fest.
Daß Märchenglück sich bei Euch heben
Im heiligsten niederläßt.

Geschäftig dann mit beiden Händen —
Vor ihm der Flammen blaßes Gold —
Eilt er, um alles zu vollenden,
Damit Ihr recht genießen sollt.

Nun bringt er zu des Brautbetts Segen
Ein Beden Wasser noch im Au,
Dann hält halb meidend, halb verlegen
Er frampfbait beide Augen zu.

Der Abonnement-Preis beträgt pro Nummer Mark 10.—, ist aber unter Freunden das doppelte wert. Man abonniere, ehe Darden das Blatt zu sehen kriegt! Die erste Nummer erscheint am 1. April 1908.

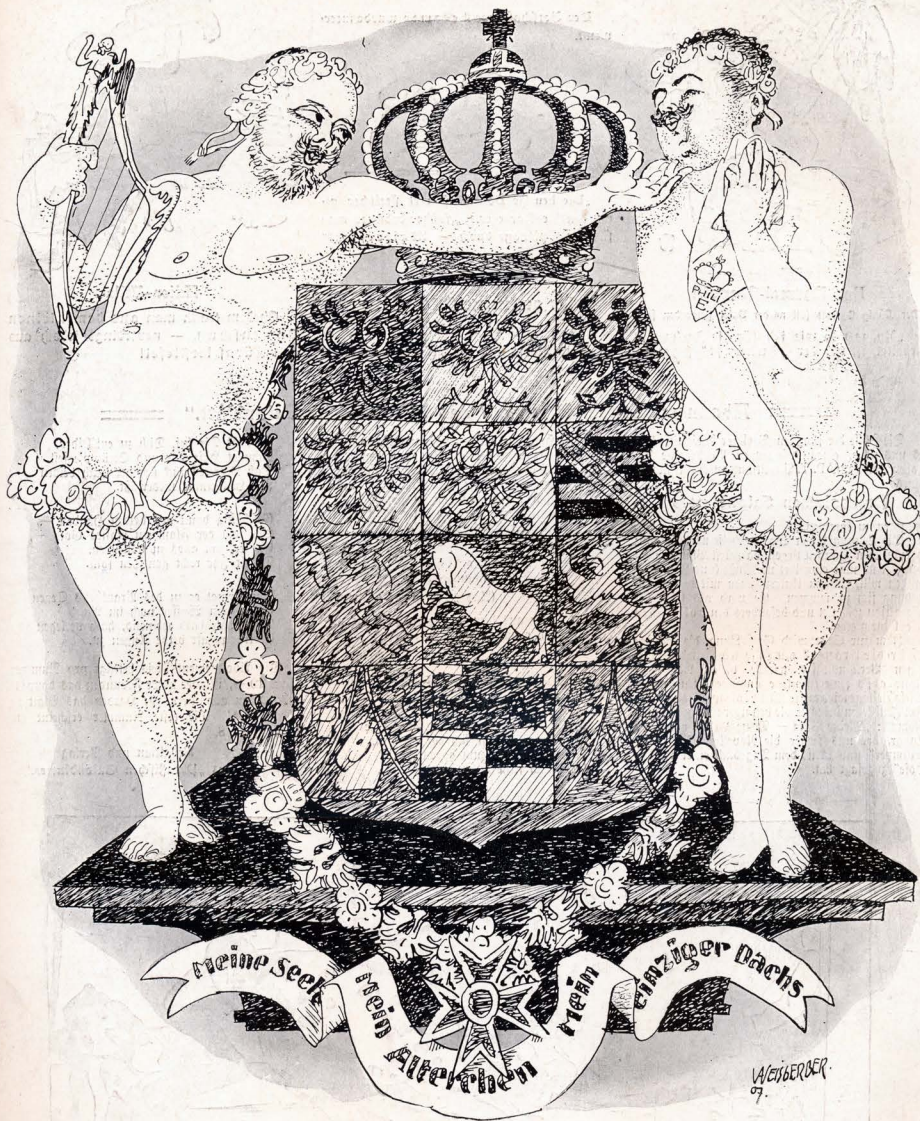
Redaktion und Verlag
des „Preussischen Salonblattes.“



Interessantes Viech

A. Geigenberger

Es wird immer toller! Nun hat sich herausgestellt, daß auch der Stier des Huberbauern ein normales Empfinden hat!



Neues preußisches Wappen
(Liebenberger Entwurf)

A. Weisgerber (München)